Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5. 38. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Mai 1931

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1931. — Die Textilkonjunktur wichtiger Produktionsländer. — Zur Geschäftslage der schweizerischen Seidenstoffweberei. — Unterhandlungen über Kunstseidenpreise. — Ungarn. Zoll auf Rohseide. — Oesterreich. Die Textileinfuhr aus der Schweiz und die geplante Zollunion mit Deutschland. — Japan. Zoll für Kunstseide. — Südafrikanische Union. Zollerhöhungen. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat März 1931. — Schweiz. — Frankreich. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat März 1931. — Oesterreich. — Jugoslawien. — Polen. — Türkei. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. — Bulgariens Seidenwirtschaft 1930. — Seidenbau in Südafrika. — Garn- und Zwirnnummer in graphischer Darstellung. — Die Spinnmarge in der Schweiz im Jahre 1930. — Schwierigkeiten bei der Herstellung von Jacquardgeweben mit viel Leinwandgrund. — Der Gewebe-Kantenführer Weisbach. — Marktberichte. — Die 15. Schweizer Mustermesse. — Vom Erfolg der Schweizer Mustermesse 1931. — Pariser Brief. — Firmennachrichten. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten: Stellenvermittlungsdienst. — Monatszusammenkunft. — V. e. W. v. W. Hauptversammlung.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im ersten Vierteljahr 1931.

Die andauernd schlechte Geschäftslage und das fortwährende Heruntergleiten der Ausfuhrmengen- und Summen läßt eine eingehende Prüfung der Entwicklung des Auslands-Geschäftes als notwendig erscheinen, auch dann, wenn es sich nur um einen verhältnismäßig kleinen Zeitabschnitt handelt. Mit Spannung wird man nach irgendeinem Lichtblick den Zahlen des Vorjahres gegenüber suchen, aber nur bei der Ausfuhr von Schappe und Kunstseide eine übrigens unerhebliche Aufwärtsbewegung feststellen.

Ausfuhr:

Die Ausfuhr von Geweben ganz oder teilweise aus Naturseide oder Kunstseide hat sich im I. Vierteljahr 1931 auf 467,400 kg im Wert von 25,5 Millionen Franken belaufen, gegen 517,400 kg im Wert von 34,8 Millionen Franken im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Menge und Wert sind auch erheblich kleiner als in allen anderen Vierteljahren des Jahres 1930 und der statistische Mittelwert für 1 kg hat ebenfalls eine weitere Senkung erfahren; er beläuft sich auf Fr. 54.50, was ungefähr den Vorkriegsverhältnissen entspricht. Während England ungefähr gleichviel Ware aufgenommen hat wie 1930 und mit 14,6 Millionen Franken im Vergleich zu früher wieder eine überragende Stellung einnimmt, weist das Geschäft mit Kanada, Australien und den übrigen Absatzgebieten bedeutende Ausfälle auf.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist mit 600 kg im Wert von 54,000 Franken nahezu belanglos geworden. Hier macht sich insbesondere das Versagen der afrikanischen Märkte bemerkbar.

Die Ausfuhr von Seidenbeuteltuch hält sich mit 5900 kg im Wert von 1,7 Millionen Franken annähernd auf der Höhe der ersten drei Monate des Vorjahres.

Auch die Ausfuhr der Seidenbandweberei bewegt sich immer noch in absteigender Linie. Für das erste Vierteljahr 1931 wird eine Menge von 64,000 kg im Wert von 3,1 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 74,000 kg im Wert von 3,6 Millionen Franken vor einem Jahr. Großbritannien hat Ware für 1,8 Millionen Franken aufgenommen; die übrigen Absatzgebiete sind, mit Ausnahme von Kanada und Argentinien, unbedeutend.

Bei der Ausfuhr von Näh- und Stickseiden geht der Absatz der rohen und gefärbten Ware weiter zurück, während sich die Verkäufe von Garnen in Aufmachung für den Kleinverkauf auf der Höhe des Vorjahres gehalten haben.

Die Schappe zeigt eine leichte Aufwärtsbewegung, indem bei der ungezwirnten Floretseide einer Ausfuhrmenge in der Höhe von 53,000 kg im I. Vierteljahr 1930, eine solche von 69,000 kg in den ersten drei Monaten 1931 gegenübersteht. Für die gezwirnte Floretseide läßt sich eine Steigerung von 168,000 kg auf 211,000 kg feststellen.

Die Ausfuhr von roher Kunstseide ist mit 1,054,000 kg im Wert von 9,418,000 Fr. der Menge nach etwas größer, dem Werte nach jedoch etwas geringer als im I. Vierteljahr 1930. Der statistische Durchschnittswert der Ware ist denn auch mit Fr. 8.94 für 1 kg um annähernd 10% kleiner als vor Jahresfrist. Die Ausfuhr von gefärbter Kunstseide wird mit 39,000 kg ausgewiesen. In der Ausfuhrmenge sind übrigens beträchtliche Posten ausländischer Ware enthalten, sodaß die Auslandsverkäufe schweizerischer Kunstseide den durch die Statistik ausgewiesenen Mengen in Wirklichkeit nicht entsprechen.

Einfuhr:

Die Einfuhr von Geweben aus Naturseide und insbesondere solchen aus Kunstseide scheint, trotz der Wirtschaftskrise, in weiterem Aufstiege begriffen zu sein. So zeigt das I. Vierteljahr 1931 eine Einfuhrmenge von 278,000 kg gegen 241,000 kg im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Infolge des Sinkens des Mittelwertes, der nur noch Fr. 37.25 für das kg beträgt, ist allerdings die Wertsumme mit 10,4 Millionen Franken, um 300,000 Franken kleiner als vor Jahresfrist. An der Einfuhr sind Frankreich mit 4,3 und Deutschland mit 3,6 Millionen Franken beteiligt.

Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Einfuhr von Band, die mit 7000 kg im Wert von 590,000 Franken ebenfalls etwas größer ist als im I. Vierteljahr 1930. Der statistische Mittelwert der Ware ist mit Fr. 83.70 für das kg immer noch sehr hoch und scheint darauf hinzudeuten, daß es sich bei dem ausländischen Erzeugnis, das in der Hauptsache aus Frankreich und Deutschland stammt, um Nouveautés und Spezialartikel handelt.

Die Einfuhr ausländischer Kunstseide wird für das I. Vierteljahr 1931 mit 491,000 kg im Wert von 4,9 Millionen Franken ausgewiesen, gegen 449,000 kg im Wert von 6,3 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während der Mengenunterschied nicht groß ist, zeigt sich eine auffallende Senkung des Mittelwertes, der sich für das kg in diesem Jahre nur noch auf Fr. 9.96 stellt, gegen Fr. 14.— vor einem Jahr. Demgemäß ist auch der Preisunterschied zwischen dem ausländischen Erzeugnis und der schweizerischen Ausfuhrware nur noch unbedeutend, trotzdem es sich bei den ausländischen Kunstseiden in erheblichem Maße um verhältnismäßig teure Azetat- und Kupferseide handelt. Um

sich die sehr aufnahmefähige schweizerische Kundschaft zu sichern, haben die ausländischen Fabriken zweifellos große Preiszugeständnisse gemacht. In der Reihenfolge der Bezugsländer hat sich dem Vorjahre gegenüber nichts geändert. Die Einfuhr von gefärbter Kunstseide ist mit 10,000 kg ohne Belang.

Die Textilkonjunktur wichtiger Produktionsländer.

Bahnt sich der Umschwung an?

Von Dr. A. Niemeyer, Wuppertal-Barmen.

Der Konjunkturabschwung der Welttextilindustrie, der (wenn auch in den einzelnen Produktionsländern gradmäßig verschieden) lange Zeit eine nie erlebte Eintönigkeit aufwies und infolgedessen die internationalen Ausgleichsmöglichkeiten sehr beschnitt, scheint jetzt in mehreren Ländern zum Stillstand gekommen zu sein. In den Vereinigten Staaten herrscht eine bemerkenswert optimistische Zukunftsauffassung. In Japan zeigen wichtige Kurven nach oben. In Frankreich sind Belebungen zu verzeichnen. Großbritannien hat durch den Erfolg seiner großangelegten Baumwollausstellung neuen Mut geschöpft. In Deutschland sind, wenn auch noch beschränkte, Auftriebskräfte am Werke. Polen hat seinen etwas erhöhten Produktionsstand aufrecht erhalten können. In Italien, Oesterreich und der Tschechoslowakei ist eine Konjunkturverschlechterung nicht mehr eingetreten. Handelt es sich auch fast überall — abgesehen vielleicht von Japan — noch nicht um einen ausgesprochenen Umschwung, so scheint doch die Auffassung nicht mehr übertrieben, daß wir uns zum mindesten einem Wendepunkt nähern. Fast überall hat sich der Bedarf gestaut. Die Produktion ist gedrosselt worden. Teilweise ist die Erzeugung hinter dem laufenden Bedarf zurückgeblieben, sodaß die vorhandenen Fertigwarenlager geräumt oder stark vermindert werden konnten. Nur die Weltrohstoffvorräte harren noch der Auflösung. Die Befestigungserscheinungen bezw. das Aufhören weiteren Absinkens auf den meisten Textilrohstoffmärkten sind aber günstige Voraussetzungen für die Rückkehr des geschwundenen Vertrauens. Die Dispositionen sind nicht mehr mit den ungeheuren Risiken der Vorratsentwertung belastet. Man kann also heute die helleren Tönungen in dem Gesamtgebilde der internationalen Textilindustrie etwas mehr hervortreten lassen, wenn man sich auch darüber klar sein muß, daß die größte aller Weltkrisen, die wir seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts durchmachen, nur in langsamem Tempo und wahrscheinlich nicht ohne jeden regionalen Rückschlag zu überwinden sein wird. Die politischen Gewalten überall mögen dafür Sorge tragen, daß sie die sich anbahnende Erholung nicht stören, sondern durch wirtschaftliches und weltwirtschaftliches Denken fördern.

Wenden wir uns nun den wichtigsten Produktionsländern (außer Deutschland) im einzelnen zu. Zunächst Großbritannien als bedeutendstes europäisches Erzeugerland. Hier ist selbst in der Baumwollindustrie auf allerdings niedrigem Produktionsniveau eine Belebung nicht zu verkennen. Wahrscheinlich hat sie vorerst nur reinen Binnenmarktcharakter, da die Ausfuhr noch recht geringe Ziffern aufweist. Das Entscheidende aber ist für die englische Baumwollindustrie der Export, und zumal der ostasiatische Export, der bekanntlich sehr zusammengeschrumpft ist. Vielleicht, daß die große Baumwollausstellung in London und die Propagandareise des Prinzen von Wales nach Südamerika sich auch im Ausfuhrgeschäft bemerkbar machen werden. Folgende Ziffern sind besonders charakteristisch: Die Ablieferung von Rohbaumwolle an die Spinnereien ist nach den Berichten des Board of Trade Journal von 90,200 t im 3. Quartal 1930 auf 122,900 t im 4. Quartal, also um mehr als ein Drittel, gestiegen, lag freilich im Monatsdurchschnitt noch über 25% unter dem des Jahres 1929. Die Beschäftigung in der Woll- und Baumwollindustrie (einschließlich Ausrüstung) hat sich gebessert. Die Zahl der versicherten Arbeitslosen ist hier gesunken und hält mit rund 367,000 Ende Januar ungefähr den Stand vom August vorigen Jahres. Der Export an Baumwollwaren liegt, wie schon bemerkt, äußerst niedrig. Trotz einer 10-prozentigen Steigerung gegenüber dem Dezember ist die Januarziffer (5,51 Millionen £) noch rund 50% geringer als die des gleichen Vorjahrsmonats. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß ein Anteil von etwa 10—15% des Wertrückganges auf die Rohstoffverbilligung zurückzuführen ist. Immerhin sind die Ausfälle auch im Volumen recht bedeutend. Nach Britisch-Indien ist beispielsweise 1930 der Export an Baumwollwaren nach den Erhebungen des Board of Trade Journal auf 778 Millionen Yards (gegenüber 1268 in 1929 und 3057 in 1913) zurückgegangen. Es bedarf dazu keines weiteren Kommentars. In der Kunstseidenindustrie ist ebenfalls ein gewisses Anziehen der Nachfrage zu bemerken, wenn auch die infolge der Produktionsdrosselung stark gesunkenen Erzeugungsziffern des letzten Quartals 1930 noch nichts davon andeuten. Die gesamte englische Textilindustrie hat jedoch nach dem London and Cambridge Economic Service im Durchschnitt ihren Produktionsindex (1924 = 100) von 68,4 im 3. Quartal 1930 auf 87,7 im 4. Quartal, also um fast 30% steigern können.

Auch in der französischen Textilindustrie sind wieder Besserungserscheinungen zu verzeichnen. Die Abbröckelung im Spätsommer 1930 ist wieder wettgemacht. Der Produktionsmengenindex der Textilindustrie (1913 = 100) ist nach der Statistique Générale de la France (einschließlich Elsaß-Lothringen) von 80 im August auf 85 im Dezember gestiegen und lag damit nur noch 7% unter dem Stande des gleichen Vormonats. Für die Seidenindustrie sind die Umsätze der Seidentrocknungsanstalten und das Exportvolumen an Seidenwaren von symptomatischer Bedeutung. Im Seidenzentrum Lyon wurden im Januar 400,8 t gegenüber 385,6 im Januar 1930 konditioniert. Die Seidengewebeausfuhr des 4. Quartals 1930 lag mit 2352 t rund 9% höher als im gleichen Zeitraum von 1929 (2177 t). Die französische Textilindustrie hat sich also recht günstig gehalten, und die Geschäftsbelebung vollzieht sich auf einem relativ hohen Niveau.

Für Italien, dessen textilindustrielle Konjunktur sich kaum verändert hat, lassen wir die Konditionierungsziffern der Seidentrocknungsanstalten sprechen. In Mailand ist die Januarziffer mit 511,2 t rund 6% höher als die des gleichen Vorjahrsmonats (482,4 t), in Como ist sie um etwa ein Drittel gestiegen (von 15,1 auf 20,5 t), nur in Turin ist ein 10prozentiges Absinken (von 25,6 auf 23,0) festzustellen. Im ganzen hat sich die Konditionierung der drei Anstalten um 31,6 t gehoben. Also auch hier Anzeichen einer Belebung.

Die gleiche Wahrnehmung macht man in der schweizerischen Seidenindustrie. Die Umsätze der Zürcher Seidentrocknungsanstalt im Januar 1931 (43 t) überschreiten sämtliche Vorjahrsziffern und liegen rund 40% über der des Januars 1930 (30,3 t). Ebenso hat Basel zur gleichen Zeit mit 17,3 t den Vorjahrsstand (12,3 t) beträchtlich überschritten. Die schweizerische Seidenstoffausfuhr (160,800 q) liegt ebenso wie die Seidenbänderausfuhr (23,600 q) nur 4% unter der des gleichen Vorjahrsmonats. Bei allen drei zuletzt genannten Ländern erfreut sich also die Seidenindustrie eines besseren Geschäftsganges. Modische Einflüsse und die Stabilisierung des Rohstoffpreises (zum Teil rückwirkend von der Industrie begünstigt) machen sich in dieser Branche mehr geltend als etwa in der Baumwollindustrie.

In der Tschechoslowakei und Oesterreich sind die Produktionsverhältnisse gedrückt, aber ohne weitere Verschlechterung geblieben. Die österreichische Baumwollgarnproduktion lag nach den Angaben des Oesterreichischen Konjunkturinstituts im 4. Quartal 1930 sogar ein wenig besser als im gleichen Zeitraum von 1929 (78,3 bezw. 76,7 der Vollbeschäftigung). In Polen verharrt der — saisonbereinigte — Produktionsindex der Textilindustrie (1928 = 100) auf ähnlichem Niveau (Durchschnitt des 4. Quartals: 75,2), liegt aber wesentlich höher als im März vorigen Jahres (62,7). Die vom Sommer ab eingetretene Belebung konnte, wenn auch mit zeitweiligen Rückschlägen, im ganzen gehalten werden.

Rußlands Aufnahmefähigkeit für Textilwaren ist vorerst noch unbeschränkt. Die Produktion erreicht nicht entfernt die Größe des Bedarfs. Als Absatzmarkt für andere Länder kommt es jedoch aus bekannten Gründen nicht in Frage.

Nur Produktionsgüter finden Einlaß. Die völlige Ausschaltung konjunktureller Schwankungen infolge der staatlichen „Planwirtschaft" ist auch für die Textilindustrie charakteristisch. Trotzdem ist das Auf und Ab der Produktion von viel ungeheuerlicherem Ausmaß als je und irgendwo in den kapitalistischen Ländern. Die Produktion der Baumwollweberei (staatliche Großindustrie; aus den Werkpreisen berechnet) schnellte beispielsweise von 64,5 Mill. m im August auf 200,6 Millionen im Oktober hinauf, um dann im November wieder auf 187,2 Mill. m zurückzufallen. Rußland ist für den Konjunkturverlauf der Welttextilindustrie ohne jede Bedeutung und ohne jedes Charakteristikum. Höchstens, daß das trotz mangelnder innerer Versorgung wahrzunehmende Exportdumping die übrigen Märkte beunruhigt und die Behebung der Krisis aufhält. Und das ist schließlich eine Begleiterscheinung der russischen Außenhandelspolitik, die mit dem Gesamtprogramm des Bolschewismus durchaus harmoniert.

In den Vereinigten Staaten macht sich die optimistische Stimmung in einer verstärkten Nachfrage für Textilwaren geltend. Besonders Baumwolldruckwaren sind davon begünstigt. Die Rohstofflager in der Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie halten sich unter Vorjahrsstand. Die Seidenwarenproduktion hat wieder zugenommen. Der Baumwollverbrauch der Spinnereien lag im 4. Quartal 1930 (1,265,600 Ballen) merklich höher als im 3. Quartal (1,125,400), wenn auch noch beträchtlich unter dem Stande vom 4. Quartal 1929 (1,638,900). Der — saisonbereinigte — Produktionsindex der Textilindustrie (1923/25 = 100) hob sich nach dem Federal Reserve Bulletin von seinem niedrigsten Stande im August 1930 (75,7) auf 86,7 im November. Ansätze zur Besserung sind also unzweifelhaft vorhanden.

Schließlich Japan. Hier zeigen die wichtigsten Konjunkturreihen der Textilindustrie aufwärts gerichtete Tendenz. Nach den Angaben der Japan Cotton Spinner's Association stieg der Produktionsindex (1921/25 = 100) der Baumwollspinnerei von 99 im Juli auf 118 im Dezember 1930, der der Baumwollweberei von 120 im August auf 140 im November. Die Rohseidenlieferungen auf den Märkten in Yokohama und Kobe standen mit 123 im Dezember nicht unbeträchtlich über dem Niveau vom Dezember 1929 (195) und überschritten seit August sämtliche Monatsziffern. Die Seidengewebeproduktion hat sich von ihrem tiefsten Stande im Juni 1930 (107) in ständigem Anstieg gut erholt (Dezember: 129). Hinzu kommt als günstiges Moment die durch den gehobenen Verbrauch der U. S. A. und die Seidenpreisstabilisierung geförderte Verringerung der Rohseidenvorräte, wenn auch die Lagerauflösung noch eine ganze Zeit in Anspruch nehmen wird. Aber im ganzen scheint in Japan unter allen besprochenen Ländern am frühesten ein wirklicher Konjunkturumschwung zu erwarten zu sein.

Das Gesamtbild der internationalen Textilindustrie, wie es sich aus dieser Uebersicht ergibt, ist somit nicht mehr so unfreundlich, wie noch vor einigen Monaten. Besserungsanzeichen, zum mindesten auf Teilgebieten, sind fast überall wahrzunehmen. Wie weit sie über ein saisonübliches Maß hinausgehen, läßt sich noch nicht sicher entscheiden. Doch ist die Möglichkeit, daß die Antriebe sich zu einer Konjunkturbesserung verdichten, nicht mehr von der Hand zu weisen.

HANDELSNACHRICHTEN

Zur Geschäftslage der schweizerischen Seidenstoffweberei. An anderer Stelle wird über den Rückgang der Ausfuhr berichtet. An den Absatzstockungen und der weiter fortschreitenden Entwertung der Ware nicht genug, mehren sich in letzter Zeit die Zahlungseinstellungen im Auslande, die noch zu großen direkten Verlusten führen. So haben kürzlich zum Teil alte und bedeutende Firmen in Berlin, Wien, Mailand und den Randstaaten ihre Zahlungen eingestellt. Auf diese Weise gehen der Industrie wiederum große Summen verloren.

Unterhandlungen über Kunstseidenpreise. In der Woche vom 20.—26. April haben in Berlin Besprechungen zwischen Vertretern der größten europäischen Kunstseidenkonzerne stattgefunden. Neben den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und der I. G. Farbenindustrie für Deutschland, waren die Snia-Viscosa, die Châtillon-Seide und die Cisa für Italien, die Breda-Gruppe für Holland und Emmenbrücke und Steckborn für die Schweiz vertreten. Den Verhandlungen ging eine Aussprache über die deutschen Verhältnisse voraus, indem insbesondere versucht worden sein soll, den Kampf zwischen der I. G. Farbenindustrie und den Glanzstoff-Fabriken, der sich durch den Austritt der I. G. Farbenindustrie aus dem Gesamtverband der deutschen Kunstseidenindustrie besonders verschärft hatte, zu beendigen. Ferner wurde eine Regelung der Einfuhr ausländischer Kunstseide nach Deutschland, die in der letzten Zeit übrigens beträchtlich zurückgegangen ist, im Sinne einer Kontingentierung angestrebt. In den Besprechungen soll endlich auch die Möglichkeit internationaler Preisbindungen, zunächst nur für Europa, erwogen worden sein.

Die Verhandlungen und Beschlüsse haben sich nun auf Viscose-Seiden bezogen; die Azetat- und Kupferseiden bleiben vorläufig außerhalb der getroffenen Vereinbarungen.

Ungarn. — Zoll auf Rohseide. Wohl um die einheimische, im übrigen unbedeutende Rohseidenzucht und Spinnerei zu stützen, hat die ungarische Regierung durch eine Verordnung, die am 21. April 1931 in Kraft getreten ist, für die bisher zollfreie Tarifposition 590, abgehaspelte Rohseide (Grège), einen Zoll von 300 Goldkronen für 100 kg festgesetzt.

Oesterreich. Die Textileinfuhr aus der Schweiz und die geplante Zollunion mit Deutschland. Die Schweiz ist besonders mit der Textilausfuhr an der geplanten Zollunion zwischen Oesterreich und Deutschland interessiert. Sollte die Zollunion zustandekommen, so wird die Schweiz die deutsche Konkurrenz gerade auf dem Textilmarkte schwer zu spüren haben. Oesterreich führte 1930 Seidenwaren im Werte von 15,322,000 Schillingen, Seidengespinste um 19,933,000 Schilling und Baumwollwaren um 23,544,000 Schillinge aus der Schweiz ein. Besonders was Seide und Seidenwaren betrifft, ist Oesterreich ein Großabnehmer der Schweiz, obwohl in der letzten Zeit der Seidenveredlungsverkehr zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei die Schweizereinfuhr nach Oesterreich ziemlich beeinträchtigte. Kunstseide lieferte die Schweiz im Jahre 1930 3780 Dz. nach Oesterreich. Gerade Kunstseide kann die Zollunion mit Deutschland für die Schweizerausfuhr von entscheidender Bedeutung werden. Ebenso würde die deutsche Konkurrenz in Halbseidengarnen für die Schweizerindustrie stark fühlbar werden. P. P.

Japan. — Zoll für Kunstseide. Der japanische Zoll für Kunstseide (T.-No. 290) ist von bisher 125 Yen auf 75 Yen für 100 Kin (= 60 kg) ermäßigt worden.

Südafrikanische Union. — Zollerhöhungen. Am 30. März 1931 hat das Finanzministerium eine Anzahl Zollerhöhungen angekündigt, die am gleichen Tage in Kraft getreten sind. Von dieser Maßnahme werden auch ganz- und halbseidene Gewebe betroffen, nämlich:

T.-No.		
76	Gewebe im Stück:	
	a) Baumwolle, d. h. Stückwaren, die 50% oder mehr Baumwolle enthalten, bei denen der fob-Preis für 1 Yard nicht mehr als 1 s. 3 d. beträgt:	
	wenn britischen Ursprungs (bisher frei)	nunmehr 5% v. W.
	wenn anderen Ursprungs (bisher frei)	nunmehr 10% v. W.
	c) alle anderen Gewebe im Stück, nicht anderweitig genannt (d. h. andere als die unter lit. a) inbegriffenen und solche aus Wolle, Baumwolle usf.), weniger als 50 Prozent Baumwolle enthaltend (bisher 10%)	nunmehr 15% v. W.
80	Garne und Zwirne aus Baumwolle oder Seide, zum Nähen, Stricken usf. (bisher 5%)	nunmehr 10% v. W.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1931:

	1931 kg	1930 kg	Januar-März 1931 kg
Mailand	658,250	632,305	1,775,645
Lyon	428,252	389,694	1,208,563
Zürich	32,711	31,303	104,884
Basel	13,893	12,272	41,121
St-Etienne	17,079	19,666	49,213
Turin	25,017	27,501	71,046
Como	21,698	22,193	63,092

Schweiz.

Die Krise in der Textilindustrie macht sich immer noch recht stark fühlbar. In der Baumwollindustrie hat die Spinnerei Küng A.-G. in Linthal im Verlaufe der beiden vergangenen Monate über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen. Diese für die betroffene Arbeiterschaft sehr harte Maßnahme wurde durch Mangel an Aufträgen begründet. Mitte März brach sodann im Toggenburg ein für schweizerische Verhältnisse großer Textilarbeiterstreik aus, der anfänglich einen Betrieb der Spinnerei und Weberei Dietfurt A.-G. lahmlegte und etwa 250 Streikende umfaßte. Die Ursache dieser Arbeitsniederlegung waren tiefeinschneidende Lohnreduktionen, deren sich die Arbeiterschaft in der Sorge um ihre Familien nicht unterziehen konnte. Bald schlossen sich den Webern auch die Spinner an, wodurch die gesamte Arbeiterschaft, über 700 Köpfe, die drei Betriebe der genannten Firma verließ. Eine Vermittlungsaktion der St. Galler Regierung bezw. eines Vertreters derselben scheiterte zuerst an dem Widerstand der Firma, den Lohnabbau rückgängig zu machen, führte aber nach mehr als dreiwöchigem Kampf doch zu einer Einigung, deren Basis ein Kollektivvertrag bildet. Die Firma verzichtet auf die geplante Einführung des Gruppensystems; die Grundlöhne bleiben dieselben wie vor Streikausbruch; im Zweischichtenbetrieb erfolgt ein Lohnzuschlag von 10%, und die maximale Lohnreduktion von ebenfalls 10% soll durch die Mehrbedienung von 1—2 Stühlen ausgeglichen werden, was die Einstellung von weiterem Hilfspersonal bedingt. — In der Seidenindustrie spricht man von weitern Einschränkungen. Eine zürcherische Firma beabsichtigt, die Krawattenstoff-Fabrikation aufzuheben und hat daher Ende März zwölf Angestellten die Kündigung erteilt. Da durch Rationalisierungsmaßnahmen überall Arbeitskräfte eingespart werden, das Ausland selbst jungen Kräften immer mehr gesperrt wird, ist die Lage für viele von der Krise Betroffenen recht hart. Wir kennen junge, tüchtige und arbeitswillige Leute mit Fachschulbildung und im Auslande erworbenen Sprachenkenntnissen, die sich schon monatelang um eine Stellung bemühen, aber überall verschlossene Türen finden. Muß man sich da noch wundern, wenn das Heer der Unzufriedenen immer größer wird?

Frankreich.

Aus der Lyoner Seidenweberei. An der Jahresversammlung des Syndicat des Fabricants de Soieries de Lyon vom 31. März. hat der Vorsitzende, Herr Attale Guigou den üblichen Bericht erstattet, der in seinen Schlußfolgerungen zeigt, daß das abgelaufene Jahr auch für die größte unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen arbeitende Seidenindustrie Europas unbefriedigend gewesen ist. Wir entnehmen seinen Ausführungen, daß während in Frankreich die allgemeine Krise erst im Lauf der zweiten Jahreshälfte 1930 in Erscheinung trat, die französische Seidenweberei viel früher von ihr heimgesucht worden ist. Schon im November 1929 mußte die Arbeitszeit verkürzt werden und seither haben die allgemeine wirtschaftliche Notlage, die politischen Spannungen, die finanziellen Zusammenbrüche, die Preisstürze der Rohstoffe und schließlich auch die ungünstige Witterung dazu beigetragen, die Seidenweberei unter einen Druck zu stellen, den sie seit Jahren nicht mehr gekannt hatte. Unter solchen Umständen sind die Verbesserung der Fabrikation und eine genaue Prüfung der Selbstkosten eine Notwendigkeit. In vielen Fällen wird man auch zu einer Umwandlung der bisherigen Methoden greifen und, soweit die Uni-Gewebe für großen Verbrauch in Frage kommen, auch zu einer stärkeren Konzentration Zuflucht nehmen müssen. Die etwa vertretene Auffassung, daß dieser Artikel in Lyon sich nicht mehr halten lasse, treffe nicht zu; Lyon werde vielmehr, dank der Leistungsfähigkeit seiner Industrie den Kampf inbezug auf die Qualität dieses Gewebes stets mit Erfolg führen können. Die in

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,982	3,738	235	—	155	—	—	6,110	6,391
Trame	—	1,051	—	143	103	1,370	31	2,698	3,543
Grège	285	1,988	—	735	4,322	1,446	3,001	11,777	13,536
Crêpe	88	6,122	4,765	640	—	511	—	12,126	7,833
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	3,280	10,836
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	2,355	12,899	5,000	1,518	4,580	3,327	3,032	35,991	42,139

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	125	3,436	26	34	—	3	1
Trame	40	992	11	9	—	6	—
Grège	430	12,810	—	6	—	1	—
Crêpe	109	3,982	256	3	—	—	124
Kunstseide	11	275	4	6	—	—	1
Kunstseide-Crêpe	11	150	13	2	—	—	1
	726	21,645	310	60	—	10	127

Baumwolle kg 399
Wolle „ 50

Der Direktor:
Bader.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1931

Konditioniert und netto gewogen	März 1931	März 1930	Jan./März 1931	Jan./März 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,366**	2,215	**6,565**	6,445
Trame	**863**	743	**3,007**	2,801
Grège	**10,664**	8,050	**31,872**	19,834
Divers	—	1,264	**177**	7,865
	13,893	**12,272**	**41,121**	**36,945**
Kunstseide . . .	**4,994**	526	**5,542**	905

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,200	3	166	80	—
Trame . .	480	3	63	—	—
Grège . .	4,022	—	—	120	—
Schappe .	—	100	60	520	1
Kunstseide	120	40	150	140	—
Divers . .	10	11	20	640	—
	5,832	**157**	**459**	**1,500**	**1**

Brutto gewogen kg 338.

BASEL, den 31. März 1931.

Der Direktor:
J. Oertli.

Frage kommenden Firmen werden sich jedoch unverweigerlich der durch das Anwachsen der Konkurrenz und die Ansprüche der Kundschaft bedingten neuen Produktionsweise, insbesondere im Sinne großer Meterzahlen anpassen müssen. Im übrigen muß jeder Fabrikant nicht mit allen Mitteln darnach trachten, seine aus glücklicheren Jahren stammende Umsatzziffer aufrecht erhalten zu wollen, sondern vielmehr nur das herstellen, was er normalerweise verkaufen kann. Nur solche Geschäfte, die den heutigen Absatzmöglichkeiten Rechnung tragen und der Arbeit ihren Verdienst lassen, sind als gesund zu bezeichnen und werden es der Industrie erlauben, die schwierigen Zeiten zu überwinden. Es liegt eine ungeheure Gefahr darin, über die tatsächlichen Bedürfnisse hinaus zu produzieren und sich vom Umsatz hypnotisieren zu lassen, ohne an die finanziellen Folgen zu denken. Diese Methode, die jenseits des Meeres befolgt worden ist, führt unfehlbar, sobald die finanziellen Mittel knapper werden, zu Zwangs- und Saldoverkäufen und Liquidationen unter Selbstkostenpreis, Erscheinungen, die jede Preisgrundlage erschüttern und unter denen alle noch lange zu leiden haben werden. In solchen Zeiten muß der Zusammenhang zwischen den Fabrikanten ein möglichst enger sein. Drängen sich Maßnahmen allgemeiner Art auf, die den Einzelnen in seinen Gewohnheiten und seiner Handlungsweise stören mögen, so müssen persönliche Wünsche vor den Interessen der Allgemeinheit zurücktreten.

Oesterreich.

Kündigung des Vorarlberg-St. Galler Stickereivertrages. Die Vorarlberger Stickereien haben per 1. Mai den bekannten Vertrag mit ihren Schweizer Branchekollegen gekündigt. Das Abkommen sicherte speziell die Einheitlichkeit der Stichpreistarife in beiden Ländern. P. P.

Jugoslawien.

Die neue Seidenfabrik in Jugoslawien. Vor zwei Monaten haben wir berichtet, daß in Werbass von dem schweizerischen Textilindustriellen E. Bachmann aus Zürich eine Seidenfabrik errichtet wird. Mitte April ist Herr Bachmann in Werbass eingetroffen und hat nunmehr die Bauarbeiten zur Errichtung des Betriebes vergeben. Auch die Maschinen sind bereits in Auftrag gegeben. Noch während der Bauarbeiten sollen sie in Werbass ankommen, sodaß unmittelbar nach Beendigung des ersten Bauabschnittes mit der Arbeit begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß im August die Betriebstätigkeit aufgenommen werden kann.

Zur Anlernung der jugoslawischen Arbeitskräfte wird man zuerst auf ausländische Fachleute nicht verzichten können. Es dürfen zehn bis zwanzig Facharbeiter aus der Schweiz herangezogen werden. Diese werden etwa 60 Arbeiter aus Werbass anzulernen haben. Dr. E. P.

Polen.

Die Entwicklung der polnischen Seidenindustrie ist durch die 1927 erfolgte Zollvalorisierung und die damit verbundene Erhöhung der Zollsätze für Seidengewebe in hohem Maße gefördert worden. Unter dem Schutze des Zollprotektionismus haben in den folgenden Jahren mehrere polnische Firmen der Textilbranche die Herstellung von Seidengeweben neu aufgenommen; auch ausländische Firmen haben zumteil ihre Produktion nach Polen verlegt. Zurzeit bestehen in Polen zehn Fabriken (alle in Lodz), die Seide verarbeiten, sowie fünf Filialen ausländischer Firmen (vier französische und eine Schweizer-Firma). Bei den ausländischen Firmen handelt es sich um kleine Betriebe mit durchschnittlich 12—25 Webstühlen. Die Seidenwarenfabriken befassen sich ausschließlich mit dem Weben von aus dem Auslande (Italien, Frankreich und der Schweiz) eingeführten Seidengarnen. Mit Ausnahme von bedruckten Seidenstoffen werden Gewebe aller Art hergestellt. Die fertiggestellten Gewebe werden zur Appretur und zum Färben nach der Schweiz, nach Frankreich und neuerdings auch nach Wien geschickt, von wo sie nach Polen wieder eingeführt werden.

Ein großer Teil der polnischen Seidenwaren-Ein- und Ausfuhr entfällt auf den Veredlungsverkehr; die „reine" Einfuhr von Seidengeweben ist in den letzten drei Jahren von 2114 auf 1678 bezw. 1135 dz zurückgegangen und beschränkt sich zurzeit nur auf bedruckte Seidengewebe.

Die gegenwärtigen Absatzverhältnisse auf dem polnischen Markte sind für Seidenstoffe äußerst ungünstig. Dem infolge der verschärften Wirtschaftskrise gesunkenen Bedarf steht ein Ueberangebot gegenüber, welches zu starken Preisunterbietungen führt; vielfach haben kleine Firmen, die über eigene Betriebe gar nicht verfügen, diese Lage dazu ausgenutzt, bei einzelnen Fabriken halbfertige Ware billig einzukaufen, um sie dann nach qualitativ minderwertiger Weiterverarbeitung zu Preisen auf den Markt zu werfen, die den Verkauf der eigentlichen Produzenten in steigendem Maße lahmzulegen begannen. Diese „wilde Konkurrenz" hatte die Lage derart verschärft, daß als einziger Ausweg die Schaffung einer Abwehrorganisation gegen die unlautere Konkurrenz übrig blieb. Die zu diesem Zwecke eingeleiteten Verhandlungen haben zur Gründung einer 13 Fabriken umfassenden „Vereinigung der polnischen Seidenwarenfabriken" geführt. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Lodz und umfaßt folgende Fabriken: 1. Babiacki Edward i Ska, 2. Bonet C. J. Sp. Akc., 3. Holcman Maurycy, 4. Klinge i Schultz Sp. Akc., 5. Krotoszynski Josef, 6. Tkaniny A. G. B. Sp. Akc., 7. Lipszyc Moses, 8. Naef Bracia Sp. Akc., 9. Reisfeld Karol, 10. „Setalana" Sp. Akc., 11. Szapowal G., 12. Soieries C. M. R., 13. Tissages et Manufacture de Soieries. Die Vereinigung setzt sich die Regelung der Beziehungen zu den Seidenmaterialien weiter verarbeitenden Fabriken und Färbereien, den Lieferanten des Rohmaterials, sowie den „Abnehmern", die — ohne eigenen Betrieb — doch als Produzenten angesprochen werden müssen", zum Ziele. Ferner soll die Vereinigung die Interessen der Seidenwaren produzierenden Industrie gegenüber den Behörden vertreten. Bei Ueberschreitung der Bestimmungen der Konvention können Strafen im Betrage bis zu 20,000 Zloty verhängt werden; jedes Mitglied hinterlegte Depotwechsel im Betrage von 10,000 Zloty. Die Konvention gilt auf unbestimmte Zeit; jedes Mitglied kann unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist ausscheiden.

Der Handel mit Seidenwaren liegt zurzeit vollständig darnieder. Die Umstände der ausländischen Vertreter von Seidenwaren sind auf etwa 10 Prozent der früheren Umsätze zurückgegangen und beschränken sich ausschließlich auf bedruckte Gewebe. Die inländischen Betriebe sind dadurch lahmgelegt, so daß sie zurzeit fast ausschließlich nur gegen Bargeld verkaufen können; Wechsel werden sehr ungern genommen. Die Preisspanne zwischen Verkäufer gegen Wechsel und Barverkäufen macht 15—20 Prozent aus. Dr. F. S.

Türkei.

Schutzmaßregeln zur Entwicklung der türkischen Woll- und Seidenindustrie. Für den türkischen Textilexport ist die Rohwolle von großer Wichtigkeit, und es wird daher die Einfuhr derjenigen Wollsorten, welche die Türkei selber erzeugt, durch sehr hohen Einfuhrzoll erschwert, während andererseits die Türkei feine Wollsorten wie Alpaka, Lama, Vigogne, Merino usw. zwar für ihre Inlandsindustrie gebraucht, aber nicht selbst erzeugt. Weil nach dieser Richtung hin sich die türkische Textilindustrie recht zu entwickeln beginnt, sucht man die Einfuhr ganz feiner Wollsorten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Für diejenigen Wollsorten, die zu Wollgarn in der Türkei verarbeitet werden, wurde ein mittlerer Einfuhrzoll genommen und für ganz feine und seidenglänzende Wollgarne, die so gut wie noch garnicht heute im Land selber hergestellt werden, aber für gewisse Zwecke von der dortigen Inlandsfabrikation benötigt werden, wählte man einen Einfuhrzoll, der noch erheblich unter dem mittleren Tarif zurücksteht.

In erstklassigen Wollgeweben, welche höchstens 200 g je Quadratmeter wiegen, ist die Herstellung im Land noch so gut wie überhaupt nicht aufgenommen, während in jenen Wollstoffsorten, die von 200—600 g je Quadratmeter gehen, zwar schon eine Produktion stattfindet, die aber dem Inlandsbedarf vorläufig noch nicht genügt. Erst mit Wollstoffen von einem Gewicht von mehr als 600 g je Quadratmeter kann man von einer türkischen Produktion sprechen, deren Umfang so bedeutend ist, daß wohl die Inlandsbedürfnisse darin fast restlos gedeckt werden, sodaß hierin kaum mehr etwas importiert wird.

In einem Land, welches zu den klassischen Herstellern von Teppichen gehört, ist natürlich sogut wie überhaupt kein Bedarf von ausländischen Teppichen zu verspüren und derjenige Konsument, der doch lieber einen Teppich sich aus europäischen Ländern kommen lassen will, muß solche Liebhaberei mit einem Einfuhrzoll bis zu 75% vom Wert bezahlen.

So ist nach jeder Richtung hin heute die Wollindustrie der Türkei vom Gesetzgeber so gestellt worden, daß ihr ein hinreichender Schutz zur weiteren Entwicklung in genügendem Umfang gewährleistet wurde. Im übrigen bezieht sich dies nicht nur auf die türkische Wollindustrie, sondern in ähnlichem Umfange suchte man auch die Seidenbranche vor unliebsamer Auslandskonkurrenz zu schützen. Beispielsweise genießen Seidenraupenkokons und Rohseide einen Einfuhrschutz von 30% vom Wert und für Seidenstoffe müssen sogar 40% vom Wert Zoll entrichtet werden, ganz gleich, ob es sich um Natur- oder Kunstseide handelt. Da aber Kunstseidengarn stark benötigt wird, hat man für dessen Einfuhr sehr günstige Positionen geschaffen. L. Neuberger.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die amerikanische Kunstseidenindustrie hat jetzt eine etwas bessere Konjunktur aufzuweisen als vor etwa drei Monaten. Der Absatz im ersten Quartal 1931 ist ständig gestiegen. Allerdings hat der Gewinn trotz der größeren Verkäufe abgenommen. Die Preise haben seit Januar ein Niveau erreicht, das nur noch einen ganz geringen Nutzen für die Produzenten übrig läßt. In den ersten drei Monaten 1931 wurden durch die amerikanischen Kunstseidenwerke ca. 34 Millionen lbs Kunstseidengarne abgesetzt, während sich die Produktion in dieser Zeit auf 25 Millionen lbs belief. Die Vorräte sind infolgedessen von 27 Millionen am 1. Januar 1931 auf 18 Millionen Ende März zurückgegangen. T. K.

ROHSTOFFE

Bulgariens Seidenwirtschaft 1930.

Anfang April gab das bulgarische Ministerium für Landwirtschaft die amtlichen Daten über die Seidenwirtschaft Bulgariens im Jahre 1930 bekannt. Bei den statistisch unzulänglichen Verhältnissen in Bulgarien dauert es immer ziemlich lange, ehe die genauen Unterlagen über die Seidenkultur des Landes erhältlich sind. Immerhin sind die nachstehenden Zahlen nunmehr wenigstens vollkommen zuverlässig und verschaffen dem Leser ein genaues Bild.

Im Frühjahr 1930 wurden für die Aufzucht der Seidenraupen 43,478 Unzen Seidenraupeneier benötigt. 26,000 Unzen aus der 1929er Zucht des Landes blieben unverwendet, wahrscheinlich ist das etwa ein Drittel der für Zuchtzwecke vorbereiteten Eier. Da anzunehmen ist, daß auch ein gewisser Teil an Eiern im Jahre 1930 eingeführt worden ist, so rechnet man mit etwa 30,000 Unzen Seidenraupeneier, die 1930 nicht zur Aufzucht kamen.

Diese verhältnismäßig große Menge an Eiern — es ist eine viel größere als in früheren Jahren — ist nur dadurch zu erklären, daß 1929 einmal wesentlich mehr Eier als sonst für die Zucht vorbereitet wurden, zum anderen aber durch die schlechten Preise, die für Seidenkokons im Jahre 1929 erzielt wurden, was vielen Züchtern den Mut für die neue Saison nahm. Immerhin muß festgestellt werden, daß mit 43,478 Unzen die Zucht weit größer war als in früheren Jahren. 1929 wurden beispielsweise nur 42,033 Unzen genützt, also 1445 Unzen weniger als im Frühling 1930.

Die Kokonernte Bulgariens belief sich im Jahre 1930 auf 2,246,953 kg und war damit um 141,680 kg geringer als im Jahre 1929. 1930 erzielte man aus einer Unze Seidenraupeneier im Durchschnitt 52,23 kg Kokons gegen 56,8 kg im Jahre 1929. Das sind also 1930 4,6 kg je Unze weniger als im vorhergehenden Jahre.

Allerdings waren die Witterungsverhältnisse im Jahre 1930 besonders ungünstig. Und wenn man das berücksichtigt, so ist das Ergebnis nicht schlecht zu nennen. Die nachstehende kleine Tafel verdeutlicht das anhand der Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre:

Jahr	Durchschnittsertrag an kg Kokons je Unze Eier
1925	49,7
1926	50,06
1927	49,01
1928	51,1
1929	56,8
1930	52,23

Anschließend sei hier gleich eine weitere Tafel untergebracht, die Einzelheiten über die Kokonerzeugung in den verschiedenen Departements bringt:

Verwaltungsbezirk	Aufwand an Eiern in Unzen	Ertrag an Kokons in kg weiße	Ertrag an Kokons in kg gelbe	Insgesamt	Durchschnittl. Ertrag je Unze in kg
Burgas	869	38,504	15,377	53,881	62
Warna	132	682	5,814	6,496	48,5
Widin	769	765	39,303	40,068	58
Wratza	5,436	3,671	274,509	278,180	52,69
Küstendil	910	25	34,492	34,517	48,60
Pachmakly	8	479	—	479	61,23
Mastanly	3,529	133,315	3,419	136,434	52,34
Petritsch	348	877	11,064	11,941	46,24
Plowdiw	5,323	258,953	48,875	308,825	60,54
Plewen	4,080	3,848	194,557	198,405	54,34
Russe	1,062	2,297	53,937	55,864	52,04
Sofia	882	1,755	26,528	28,283	52,82
Stara-Zagora	2,547	139,923	25,320	165,243	63,75
Tirnowo	4,938	11,203	216,690	227,893	52,57
Haskowo	11,853	678,538	206	678,744	54,95
Schumen	578	7,406	25,033	32,439	53,35
Insgesamt	43,171	1,281,851	965,102	2,246,953	

Hierzu kommen noch 15,000 kg gelbe Kokons als Erträgnis der Herbstaufzucht, wofür 500 Unzen Seidenraupeneier brasilianischer Herkunft benötigt wurden. Rechnet man diese Menge hinzu, so kommt man auf ein Gesamterträgnis von 2,261,953 kg im Jahre 1930. Davon entfallen auf die weißen Kokons 1,281,851 kg und auf die gelben 965,102. Demnach waren 57% der Ernte weiße und 43% gelbe Kokons. 1929

hatte man in Bulgarien 1,456,051 kg weiße Kokons und 901,126 kg gelbe geerntet; es ist also festzustellen, daß 1930 im Verhältnis mehr gelbe und weniger weiße Kokons erzeugt wurden.

In Südbulgarien hat man 1930 1,342,909 kg insgesamt als Ertrag verzeichnet; davon waren 1,243,712 kg weiß und nur 99,197 kg gelb. In Nordbulgarien dagegen entfallen von dem Gesamtertrag in Höhe von 867,628 kg 836,371 kg auf gelbe und nur 31,257 kg auf weiße. Auch in Südwestbulgarien herrscht die gelbe Rasse vor; denn von 56,458 kg Gesamtertrag sind nur 9902 kg weiß. Demnach erzeugt Südbulgarien 60,20% der bulgarischen Gesamternte, Nordbulgarien 38,62% und Südwestbulgarien 1,18%.

In Südbulgarien ist der Verwaltungsbezirk Haskowo der bedeutendste Seidenzuchtbezirk mit einer Erzeugung von 678,744 kg vor Plowdiw. Im Norden des Landes ist es Wratza.

Hinsichtlich der Intensität der Zucht steht der Bezirk Stara-Zagora an der Spitze. Dort zog man aus einer Unze Eier im Jahre 1930 63,75 kg Kokons. Innerhalb dieses Bezirkes erreichte man in einem Orte sogar den Rekordertrag von 76,61 kg je Unze.

Die außerordentlich ungünstigen Preisverhältnisse am Seidenkokonmarkt haben sich auch in Bulgarien bemerkbar gemacht. Vor allem haben sich die Züchter beim Verkaufe großer Zurückhaltung befleißigt und sind vielfach sogar dazu übergegangen, die Kokons selbst zu verspinnen. Die alte Haustechnik in dieser Hinsicht ist in Bulgarien noch verbreitet.

In das neue Jahr 1931 geht man mit verhältnismäßig geringen Hoffnungen. Die Aussichten sind ja auch alles andere als günstig. Infolgedessen bemüht sich die bulgarische Regierung auch, den Seidenzüchtern Kredite usw. zu verschaffen, denn sie möchte natürlich gern verhindern, daß die seit langem im Lande geübte Seidenzucht wieder eingeht. Umso weniger möchte sie das, als für die bulgarischen Kleinbauern die Seidenzucht eine wesentliche Nebeneinnahme bedeutet, auf die kaum verzichtet werden kann.

Nähere Auskünfte über Bulgariens Seidenwirtschaft erteilt das Mitteleuropa-Institut in Dresden A (Canalettostr. 8/I), das — von in- und ausländischen Behörden gefördert, sich bereitwillig und uneigennützig in den Dienst der Wirtschaft stellt. Dr. E. P.

Seidenbau in Südafrika. -r.- Versuche zur Einrichtung einer wirtschaftlichen Rohseidengewinnung haben in Südafrika bereits zu recht ansehnlichen Ergebnissen geführt. Die Aufzucht von Seidenraupen beginnt für die Farmwirtschaften ,die sich diesem Erwerbszweig zuwandten, recht gute Erträge abzuwerfen. Das Interesse unter den südafrikanischen Kolonisten an einer Beteiligung an der Seidenraupenkultur belebt sich damit zusehends. Der von der Regierung bewilligte Satz von 5 Schilling für ein Pfund Kokons verspricht nach den bestehenden Verhältnissen und bestehenden Erfahrungen recht gute Verdienstchancen. Maulbeerschößlinge werden, um die Industrie auf größere Grundlage zu entwickeln und damit gleichzeitig eine größere Risikoverteilung im Aufbau landwirtschaftlicher Interessen durchzusetzen, von der Regierung zu ausnahmsweise vorteilhaften Anschaffungspreisen zur Verfügung gestellt. 100 Maulbeersetzlinge kosten etwa 4,6 ℳ. Die erfahrungsgemäß besten Bedingungen für die Kultur von Maulbeerbäumen bietet der Bezirk von Potchefstroom, namentlich da dort dem Baum sehr zuträglicher wasserhaltiger Boden vorherrscht. In P. ist auch bereits eine Fabrikanlage größerer Leistungsfähigkeit der hier zum Anspinnen eingebrachten örtlichen Kokonernte eingerichtet worden. Diese Unternehmung, die erste ihrer Art in Südafrika, bewährt sich außerordentlich und wird fraglos größten Anteil haben an einer fortschrittlichen Erweiterung dieses bisher so erfolgreich aufstrebenden südafrikanischen Agrarerwerbszweigs. Die südafrikanische Textilindustrie versorgt sich in ihrem Bedarf an Rohseide aus der Seidenspinnerei in Potchefstroom.

SPINNEREI - WEBEREI

Garn- und Zwirnnummer in graphischer Darstellung.

Trotz aller Normungsbestrebungen bestehen noch immer eine sehr große Menge Numerierungsarten, die nur zu oft bei der Verarbeitung bezw. bei der Berechnung in Spinnerei und Weberei als sehr lästig empfunden werden. In folgenden Zeilen soll kurz der Zusammenhang der verschiedenen Nummerarten erörtert und ein einfaches graphisches Verfahren beschrieben werden, das auf engstem Raum eine gute Uebersicht bietet und in der Praxis ein recht brauchbares Hilfsmittel ist.

Ganz allgemein versteht man unter der Nummer eines Garnes das Verhältnis von Länge zu Gewicht. Schreibt man diesen Satz als eine Gleichung an, so entsteht:

$$\text{Nummer} = \frac{\text{Länge}}{\text{Gewicht}} \quad \text{oder aber mit Buchstaben} \quad N = \frac{G}{L} \quad \text{Gl. 1}$$

Für bestimmte Materialarten, wie z. B. Seide, Kunstseide usw. hat sich auch eine andere Numerierungsart eingebürgert, die auf dem reziproken Wert der Gleichung 1 beruht. Die Nummer ist dann:

$$\text{Nummer} = \frac{\text{Gewicht}}{\text{Länge}} \quad \text{oder aber in Buchstaben} \quad N = \frac{G}{L} \quad \text{Gl. 2}$$

Die Gleichungen 1 und 2 charakterisieren vollständig alle Garnnummerarten. Die Differenzen, die sich sonst noch einstellen, beruhen nur noch auf der Verschiedenheit der Längen und Gewichtsmaße, die man zur Bestimmung der Nummer zugrunde legt. Wird die Länge in Metern gemessen, und das dazugehörige Gewicht in Gramm bestimmt, so haben wir es mit der m e t r i s c h e n Nummer zu tun.

Bezeichnet N_m = metrische Nummer; L_m = Länge in Metern; G_g = Gewicht in Gramm, so lautet die Gleichung für die metrische Nummer: $N_m = \frac{L_m}{G_g}$ Gl. 3.

Setzen wir die Länge in Metern und das Gewicht in 0,5 Gramm ein, so entsteht die französische Baumwollnummer:

$$N_{fB} = \frac{L_m}{G_{0,5\ gr.}}$$

Da es lästig ist, das Gewicht in $1/2$ Gramm einzusetzen, so formt man die Gleichung etwas um und setzt das Gewicht in Gramm ein, um aber dann keinen Fehler zu begehen, muß das Gewicht in Gramm mit 2 multipliziert werden, dadurch entsteht:

$$N_{fB} = \frac{L_m}{2.\,G_g} \quad \text{Gl. 4.}$$

Bedenkt man ferner, daß in Gl. 4 für $\frac{L_m}{G_g} = N_m$ gesetzt werden kann, so ist leicht einzusehen, daß die Gl. 4 auch geschrieben werden kann: $N_{fB} = \frac{1}{2} N_m = 0{,}5\ N_m$ Gl. 4a.

Die Gleichung 4a gibt nun den gesuchten Zusammenhang zwischen der französischen Baumwollnummer und der metrischen Nummer. In der gleichen Weise kann nun auch für andere Nummerarten der Zusammenhang gefunden werden. Für die englische Baumwollnummer ergibt sich folgende Rechnung:

N_{eB} = engl. Baumwollnummer; L_{hank} = Länge in Hanks bezw. die Länge in Metern dividiert durch 768; $G_{engl.\ Pfd.}$ = Gewicht in englischen Pfunden oder das Gewicht in Gramm dividiert durch 453,6.

$$N_{eB} = \frac{L_{hank}}{G_{engl.\ Pfd.}} = \frac{L_m \cdot 453{,}6}{768 \cdot G_g} = \frac{453{,}6}{768} \cdot \frac{L_m}{G_g} = 0{,}59\ N_m$$

Nach diesen Richtlinien wird es dem Leser leicht möglich sein, auch für die anderen Numerierungen die Abhängigkeit von der metrischen Nummer zu ermitteln. Nachfolgend sollen nur einige der wichtigsten Gleichungen dafür angeführt werden:

N_{fB} = französische Baumwollnummer,

N_{eB} = englische Baumwollnummer,

N_{eW} = englische Wollnummer,

N_L = engl. Leinen- und Hanfnummer,

N_K = Nummer Kunstseide bezw. Seide.

Für N_K sei noch bemerkt, daß dies eine Nummerberechnung nach der Gleichung 2, also nach dem Verhältnis von Gewicht zu Länge ist. Für die Länge wird eine Einheit von 9000 m gesetzt, wenn das Gewicht in Gramm zur Berechnung kommt. Auch diese Gleichung läßt sich in Abhängigkeit von der metrischen Nummer bringen, wodurch allerdings sich eine etwas abweichende graphische Darstellung ergibt. Die Gleichungen lauten dann mit den vorstehenden Bezeichnungen:

$$N_{fB} = 0{,}5 \; N_m$$

$$N_{eB} = 0{,}59 \; N_m$$

$$N_{eW} = 1{,}13 \; N_m$$

$$N_L = 1{,}65 \; N_m$$

$$N_K = \frac{9000}{N_m}$$

Alle vorstehenden Gleichungen, mit Ausnahme der letzten von der Kunstseide bezw. Seide, haben die eine Eigentümlichkeit, daß Nm immer als Faktor steht. Setzt man nun in diese Gleichung für Nm die verschiedensten Werte ein, und errechnet die dazugehörigen Werte der anderen Nummerart und trägt sie dann in ein Koordinatensystem ein, so erhält man gerade Linien, wie z. B. in Abb. 1 linke Seite (bezeichnet mit Nummerdiagramm I). Als Beispiel sei die gerade Linie für die französische Baumwollnummer gewählt. Setzt man in die Gleichung $N_{fB} = 0{,}5$ Nm, für N_m die Werte von 1—10 ein, so erhält man folgende Tabelle:

Tabelle 1.

N_m	N_{fB}
1	0,5
2	1,0
3	1,5
4	2,0
5	2,5
6	3,0
7	3,5
8	4,0
9	4,5
10	5,0

Trägt man nun auf der unteren Achse die französische Baumwollnummer ab und auf der Achse senkrecht dazu die metrische Nummer, und trägt jetzt die zusammengehörigen Werte in dieses System ein, wie z. B $N_m = 1$ und $N_{fB} = 0{,}5$ usw. und verbindet diese gefundenen Punkte miteinander, so erhält man wirklich eine gerade Linie, an der man dann ohne Rechnung Zwischenwerte ablesen kann. Wenn einmal die Tatsache festliegt, daß die Gleichungen mit Ausnahme der Kunstseidennummer gerade Linien im Diagramm ergeben, so ist es leicht, diese geraden Linien zu zeichnen, ohne daß man erst jedes Mal für sehr viele verschiedenen Werte von N_m die dazugehörigen anderen Nummerarten berechnet. In diesem Falle ist es nur erforderlich, für einziges N_m den Punkt zu berechnen. Z. B. Es soll die Linie für die englische Baumwollnummer in das Diagramm eingezeichnet werden. Lösung: In die Gleichung für die englische Baumwollnummer $N_{eB} = 0{,}59$ N_m setzt man für Nm z. B. 10 ein, weil es sich damit am leichtesten rechnen läßt. Dann erhält man $N_{eB} = 0{,}59$ mal $10 = 5{,}9$, also zu einer metrischen Nummer 10 gehört eine englische Baumwollnummer 5,9. Setzt man $N_m = 0$ in die Gleichung, so erhält man auch eine englische Baumwollnummer 0, d. h. die gerade Linie geht immer durch den Nullpunkt. Jetzt sucht man im Diagramm auf der waagerechten Achse 5,9 und auf der senkrechten Achse 10 auf, geht ins Diagramm bis zum Schnittpunkt und die gesuchte Ableselinie zwischen NeB und N_m ist gefunden. Auf gleiche Weise sind die anderen Linien für die anderen Nummerarten in das Diagramm eingezeichnet worden. Für $N_m = 10$ ergeben sich folgende Punkte:

$$N_{eW} = 1{,}13 \; N_m = 1{,}13.10 = 11{,}3$$

$$N_L = 1{,}65 \; N_m = 1{,}65.10 = 16{,}5$$

Damit dürfte zur Genüge das Nummerdiagramm in Abb. 1, soweit es gerade Linien enthält, erklärt sein. Wie bereits schon ausgeführt wurde, weicht die Kunstseidennummer von den üblichen Nummerarten ab. Die Gleichung lautete

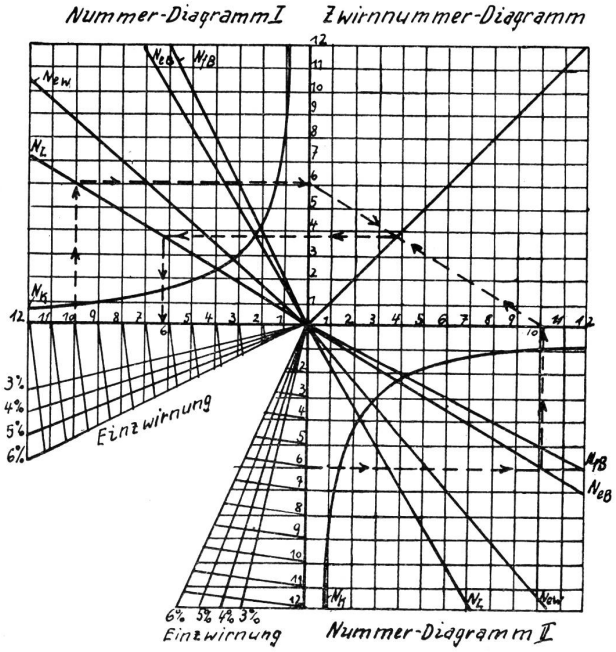
$$N_K = \frac{9000}{N_m}$$

Setzt man in diese Gleichung wieder für Nm verschiedene Werte ein, so ergibt sich folgende Tabelle 2:

Tabelle 2.

N_m	N_K
100	90
150	60
200	45
300	30
450	20
600	15
900	10

Auch die zusammengehörigen Werte können in das Diagramm aufgenommen werden und damit erhält man die Kurve, die mit N_K bezeichnet ist. Die einzige Unbequemlichkeit ist, daß man jetzt eigentlich andere Zahlen, d. h. mehrstellige an die Achse schreiben müßte, aber auch darauf kann man unter Umständen verzichten, wenn man sich merkt, daß an die metrischen Nummern z w e i Stellen anzuhängen sind, wenn an die Kunstseidennummer e i n e Stelle kommt. Es steht aber auch nichts im Wege, die Bezeichnung an den Achsen für die Kunstseidennummer in Klammern zu setzen. Dies



ist ganz dem Belieben des Lesers überlassen. Es braucht wohl nicht besonders betont werden, daß für die anderen Nummern das Diagramm nicht nur von 0—12 gilt, sondern auch für 0—120 usw. Man kann das Diagramm für ganz verschiedene Größenbereiche verwenden. Das beigegebene Diagramm ist natürlich, um es für den Druck geeigneter zu gestalten sehr klein gewählt worden, die Ablesegenauigkeit nimmt natürlich mit der Größe desselben zu. K. H.

(Schluß folgt.)

Die Spinnmarge in der Schweiz im Jahre 1930.

Der seit Anfang August 1930 auf dem Baumwollmarkt anhaltende Preisrückgang bringt die Ueberwälzung von Hausse und Baisse in den Vordergrund wirtschaftlicher Erörterungen in der internationalen Tagespresse, genau so, wie es beim Preis- bezw. Wirtschaftszerfall von Juli 1920 bis Juni 1921 der Fall war.

Die große Masse klagt, sie verspüre nichts vom Preisabschlag, da ja im Detailhandel die Preise nicht oder dann nur bei vereinzelten Waren zurückgegangen seien. Das Uebergreifen von Hausse und Baisse braucht umso länger Zeit, als die Fertigware in ihrer Veredlung vom Rohstoff entfernt ist, je mehr Fabrikationsstufen und Zwischenhändler-Hände sie zu durchlaufen hat. Bei Textilwaren rechnet man gewöhnlich sechs Monate, bis sich die Preisbewegung im Detailhandel auswirkt.

Herkömmlicherweise wird die Preisbewegung dargestellt mittels dehnbarer Indexzahlen, anstatt auf eine kaufmännische Zergliederung des Preises in seine verhältnismäßigen Anteile abzustellen. In dieser Hinsicht ist die Entwicklung des Baumwollgarnpreises in der Schweiz im Jahre 1930 besonders aufschlußreich und beweiskräftig dafür, daß der Rohstoff nicht immer, weder für Hausse noch für Baisse, allein ausschlaggebend ist. Die nachfolgende Aufstellung und die Kurven zeigen das Spiel der Kräfte:

Empfindlichkeit des Garnpreises für die Schwankungen des Rohbaumwollpreises;

Schmälerung der Spinnmarge in der Hausseperiode;

Aufbesserung in der Baisseperiode.

Mangelt dem Garnverbraucher aus irgend einem Grund die Kauflust, so versucht die Spinnerei ihre fortlaufende Garnerzeugung sicherzustellen, wenn es sein muß unter Opferung an den wirklichen Spinnkosten. In der Baisse hingegen gibt sie den ganzen Vorteil nicht hin, sondern versucht in erster Linie die geschmälerte Marge für sich aufzubessern.

Als Grundlage für die Errechnung dienten die Schlußkurse der Newyorker bezw. Bremer- und Alexandriner Baumwollbörse und die nominellen Notierungen der schweizerischen Spinner jeweils an der Zürcher Freitagsbörse. Es handelt sich also um die Gegenüberstellung von 52 Wochenstichtagen jeweils Freitags; aus Raumrücksichten ist jedoch die Tabelle wieder gemittelt und auf 12 Monats-Durchschnittszahlen reduziert.

Betrachten wir zuerst den Preis für ein No. 50 Mako card. Zettel gesponnen aus Good Uppers, so zeigt Spalte

a) FGF. Preis Disponibel in Alexandrien (umgerechnet zum Tageskurs in Fr. per 100 kg)

b) Prämie für Klasse Good + fob. Spesen (umgerechnet zum Tageskurs in Fr. per 100 kg.)

c) Einstandspreis loco schweizerische Spinnerei, Fr. per 100 kg

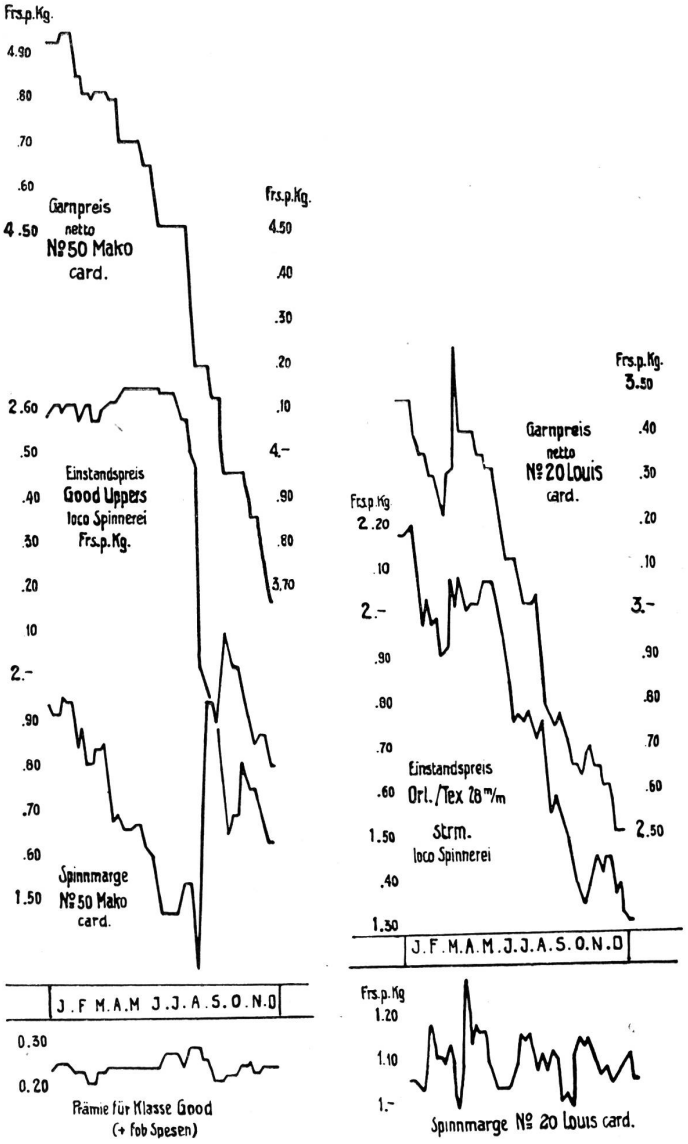
d) Kosten des Spinngutes bei 12½% im Hdt. Spinnabgang, Fr. per kg

e) Garnpreis an der Zürcher Freitagsbörse, Fr. per kg (Nettopreis nach Abzug von 4% Sconto)

f) Spinnmarge Fr. per kg

Monat	a)	b)	c)	d)	e)	f)
Januar	220.50	26.—	260.—	3.—	4.94	1.94
Februar	220.50	23.—	260.—	3.—	4.86	1.86
März	220.50	23.50	259.—	2.98	4.85	1.87
April	222.50	25.—	262.—	3.—	4.78	1.78
Mai	224.—	25.—	265.—	3.03	4.70	1.67
Juni	223.50	25.75	264.70	3.04	4.60	1.57
Juli	221.50	27.20	263.30	3.04	4.50	1.46
August	200.—	28.60	243.50	2.78	4.35	1.57
September	155.—	23.20	190.—	2.21	4.16	1.95
Oktober	133.50	23.70	171.50	1.97	4.—	2.03
November	135.40	24.50	174.50	2.—	3.90	1.90
Dezember	124.70	25.—	164.—	1.88	3.70	1.82
Durchschnitt	191.80	25.—	231.50	2.66	4.45	1.79

Als Wirtschaftsbarometer und für Inventurzwecke haben diese Zahlen ihren Wert, die Ergebnisse der 52 Wochen sind aus den beigefügten Kurvenbildern abzulesen.



Eine Spinnmarge von z. B. Fr. 1.80 per kg macht beim höchsten Rohstoffpreis 64% aus, beim tiefsten Rohstoffpreis aber 104%, folglich ist bei hohem Baumwollpreis die Einsparung beim Rohmaterial (sei es beim Einkauf, Klasse oder Spinnabfall), bei tiefem Rohstoffpreis hingegen die Einsparung betriebstechnisch lohnender. Von hieraus erklärt sich der Druck auf den Arbeitslohn.

(Fortsetzung folgt)

Schwierigkeiten bei der Herstellung von Jacquardgeweben mit viel Leinwandgrund.

H. S. - Bei der Herstellung von Jacquardgeweben, die viel Leinwandbindungseffekte enthalten, begegnet man in der Praxis recht oft großen Schwierigkeiten, wie z. B. Liegenlassen von Kettfäden, Ueberschießen der Kanten, viel Kettfadenbrüche u. a. m. Es ist mitunter recht schwierig, diesen Uebelständen, namentlich den Bindungsfehlern aus dem Wege zu gehen. Bei solchen Geweben treten Bindungsfehler leichter und schneller auf, als bei anderen Geweben, weil die Harnischschnüre dadurch weniger zur Ruhe kommen, namentlich bei älteren Harnischen, bei denen die Verbindungsschnuren zwischen Platine

und eigentlichem Harnischfaden, wobei erstere stets Doppelschnuren sind, sich sehr leicht mehr und oft ungleich dehnen, wodurch ein unreines Fach entsteht und die Kettfäden bald über- bald unterschossen werden. Solche Fehler treten in Effekten mit sehr viel Leinwandbindung äußerst lästig auf, weil selbst der geringste Fehler hier zur Geltung kommt. Ist die Tourenzahl des Webstuhles eine zu hohe, so treten derartige Uebelstände besonders häufig und stark auf. Einfachhubmaschinen und Jacquardmaschinen für Hoch- und Tieffach geben weniger Veranlassung zu solchen Fehlern, erfordern aber mehr Kraft und müssen langsamer laufen als Doppelhubmaschinen. Auf die richtige Schwere der Harnischeisen ist besondere Sorgfalt zu legen. Bei Leinwandbindung, die mit Hilfe der Jacquardmaschine gewebt wird, kann man immer mehr oder weniger die Beobachtung machen, daß bei auftretendem Leinwandfach das Unterfach sich hebt. Es ist dieses die Folge des zu geringen Gegenzuges der an den Schnuren angehängten Harnischeisen. Will man solche Artikel herstellen, so muß beim Einrichten der Webstühle schon darauf Rücksicht genommen werden, daß die Anhangeisen schwerer genommen werden müssen, wie dieses unter den gleichen Verhältnissen bei Satin- oder anderen Bindungen erforderlich ist. Schon das bei jedem Schuß wechselnde Leinwandfach bedingt für sich einen größeren Gegenzug. Weiter ist die Stellung der Ladenbahn zum Webfach zu beobachten. Ist der Harnisch verhältnismäßig hoch egalisiert worden, dann kann es vorkommen, daß das Unterfach im ganzen zu hoch steht. Die Kettfäden dürfen einerseits nicht auf der Ladenbahn schleifen, anderseits müssen sie aber wieder genügend tief gehen, damit nicht Kettfäden des Unterfaches unterschossen werden. Besonderes Augenmerk ist dem Harnisch insofern zu widmen, als zu hoch oder zu tief stehende Litzen von Zeit zu Zeit in die richtige Höhe egalisiert werden müssen, was besonders für Doppelhubmaschinen gilt. Dieses tritt stets mehr an den Warenkanten auf, als in der Mitte des Gewebes. Die Teilschienen zwischen Streichbaum und Harnisch müssen so weit als möglich nach hinten angebracht sein, damit das Fach rein bleibt. Stehen sie zu weit vorne, so geht das Unterfach meist zu hoch, was zu Bindungsfehlern Veranlassung gibt. Sollte die Entfernung zwischen Harnisch und Streichbaum zu kurz sein, so gibt dies ebenfalls häufig Veranlassung zu unreinem Fache, weil der Zug der Kettfäden zu kurz ist. Um diesem abzuhelfen, müssen die Streichbaumlager weiter nach hinten hinaus verlegt werden. Läßt dies die Konstruktion des Webstuhles nicht zu, dann läßt man hölzerne Streichbaumlager von genügender Länge anbringen und legt den Streichbaum hinein, wodurch der Zug der Kettfäden hinter dem Harnisch größer wird. Bekanntlich wird bei Herstellung von leinwandbindigen Geweben, die auf Exzentertrittstühlen hergestellt werden, der Streichbaum hoch gelegt, wodurch die Kette walkt, wie man sich in der Praxis auszudrücken pflegt. Dieses ist hier gut angebracht, weil genügend Hoch- und Tiefzug der Kette durch die Schäfte. Bei Jacquardmaschinen ist dies aber nicht mehr in dem Maße möglich, weil hier der Gegenzug fehlt. Man pflegt hier den Streichbaum tiefer zu legen, weil bei dem geringen Zug, der durch die Anhangeisen auf die Kettfäden ausgeübt wird, das Unterfach nicht rein genug würde. Dieses richtig zu treffen, ist reine Gefühlssache. Infolge des scharfen Fadenwechsels ist es sehr häufig sogar notwendig, mit größerem Fach zu arbeiten, als wie bei allen anderen Bindungen, die weniger scharf kreuzen. Es ist hier ohne weiteres zu sehen, daß man nicht mit einer zu hohen Tourenzahl der Webstühle arbeiten darf, abgearbeitete Harnische das Uebel begünstigen und Abhilfe nur durch geeignetes Vorrichten möglich ist, wenn die Jacquardmaschinen sonst sachgemäß eingestellt und bedient werden.

FÄRBEREI - APPRETUR

Der Gewebe-Kantenführer Weisbach.

Es ist bekannt, daß das in Ausrüstungsmaschinen einlaufende Gewebe durch einen oder mehrere Arbeiter beobachtet werden muß. Um die Arbeitsbreite der Maschine genügend ausnützen zu können, muß die Gewebebahn genau auf Mitte Maschine einlaufen. Bei Beobachtung des Einlaufes durch Arbeiter ist man mehr oder weniger von deren Aufmerksamkeit abhängig. Die mechanische Warenbahnführung arbeitet ungleich zuverlässiger und deshalb erreicht man dadurch neben Lohnersparnis noch eine einwandfrei zugeführte Warenbahn ohne verzogene Leisten.

Die bisher bekannten Apparate arbeiten abhängig von einer Kraftquelle und war deshalb die Zuverlässigkeit und Feinfühligkeit dieser Einlaßapparate von der richtigen Funktion der Kraftquelle abhängig. Versagte diese, dann versagte auch der Apparat und die Folge war verdorbene Ware oder Maschinenbrüche, wenn das Gewebe während des Aussetzens des Apparates nach der Seite verlief. Diesem Uebelstand wird durch den neuen Patent-Weisbach-Kantenführ-Apparat abgeholfen, denn derselbe arbeitet rein mechanisch, nur beeinflußt durch die Gewebekante. Ein Versagen ist nicht gut denkbar, weil der Apparat durch die unregelmäßige Gewebekante bezw. durch die nach rechts und links verlaufende Gewebebahn gesteuert wird. Die Unabhängigkeit von der Kraftquelle ist für den Weisbach-Kantenführ-Apparat außerordentlich wertvoll, da der Apparat an jede Maschine, ob naß oder trocken arbeitend, angebaut werden kann. Die Einführung in jede Kombination bietet keinerlei Schwierigkeiten, ebenso besteht für die Zahl der in einem Werk aufzustellenden Kantenführ-Apparate keine Beschränkung, weil irgend eine Abhängigkeit von einer Zentralstelle, wie bei Luftdruck- oder pneumatischen Apparaten usw. wegfällt.

Die Kantenführ-Apparate finden Anwendung bei Gassengmaschinen, Breitwaschmaschinen, Breitfärbmaschinen, Zylindertrockenmaschinen, Stärkmaschinen, Kalander, Breitstreckmaschinen, Breitstreckrädern, Filzkalandern, Grundiermaschinen. usw. Es ist gleichgültig, ob die Warenführung vertikal oder horizontal ist, die Apparate können den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden.

Es ist nebensächlich, ob eine oder mehrere Warenbahnen nebeneinanderlaufen, der Kantenführ-Apparat kann immer zwischengeschaltet werden.

Jeder Besitzer einer Gewebeausrüstungs-Anstalt sollte prüfen, wo er diesen Weisbach-Kantenführer anbauen kann, denn derselbe macht sich schnell bezahlt und spart dann dauernd an Löhnen, abgesehen von den Vorteilen in der gewissenhaften Gewebezuführung. Sch./St.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 28. April 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Marktlage ist auch weiter als sehr ruhig anzusprechen. Es zeigt sich aber doch auf der jetzigen Basis von Fabrikantenseite mehr Interesse für Ware mit entfernterer Verschiffung, und es haben verschiedene solche Abschlüsse stattgefunden.

Yokohama/Kobe: Da in der Nachfrage noch keine Besserung zu verzeichnen ist, haben die Eigner ihre Forderpreise etwas nach unten revidiert und verlangen nun für

Filatures	Extra	11/13	weiß	Mai	Versch.	Fr. 31.50
„	Extra Extra B	13/15	„	„	„	„ 28.25
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 30.75
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„	„	„ 31.75
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	sehr rar
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	Fr. 27.25
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 27.25
„	Extra Extra Crack	16/18	weiß	„	„	„ 31.—

Der Stock in Yokohama/Kobe hat weiter zugenommen und beträgt in prompter und unter Inspektion befindlicher Ware, unter Ausschluß der bevorschußten Seide, 26,000 Ballen.

Das Syndikat bringt heute die ersten 600 Ballen bevorschußter Ware zum Verkauf.

Shanghai hat infolge des flauen Geschäftsganges seine Forderpreise meistens auch etwas heruntergesetzt. Man verlangt daher heute für:

Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	Mai	Versch. Fr. 32.-/33.50
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„ Fr. 28.50
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„	„ „ 28.—
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„	„ „ 27.50
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„	„ „ 27.75
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„	„ „ 27.25
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„ „ 27.75
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„	„ „ 26.75
„ „ Good A		13/15		fehlen
Shantung Fil. Extra A	1er	13/15	„	„ Fr. 27.25
„ „ Extra C		13/15	„	„ fehlen
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B		1 & 2	„	„ Fr. 24.—
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag		1 & 2	„	„ „ 24.25
„ „ „ „ Extra C wie Pegasus		1 & 2		„ 24.—
Tussah Fil. 8 coc. Extra A		1 & 2	„	„ „ 12.50

Canton: Die Spinner haben ihre Preise heruntergesetzt auf Berichte hin, daß das Wetter für die zweite Ernte günstig ist. Unsere Freunde notieren für Seide erster bis dritter Ernte:

Filatures Extra favori	13/15	Mai/Juni	Verschiff.	Fr. 25.25
„ Petit Extra A	13/15	„	„	„ 22.—
„ Petit Extra C	13/15	„	„	„ 21.25
„ Best 1 fav. A	13/15			fehlen
„ Best 1	13/15			„
„ Best 1 new style	14/16	Mai	„	„ 18.—

New-York meldet, daß die Vorräte in Seidenstoffen im Abnehmen begriffen sind, wenn auch die dafür gelösten Preise nicht befriedigen. Trotzdem der Rohseidenmarkt ruhig geblieben ist, haben infolgedessen die Preise für Grège keine weitere Aenderung erfahren.

Kunstseide.

Zürich, den 30. April 1931. Die Nachfrage nach Kunstseide hat in allerletzter Zeit eine gewisse Belebung erfahren, die zum mindesten teilweise von saisonmäßigem Charakter ist. Die Preise sind weiterhin unnatürlich niedrige. Eine gewisse Nervosität ist aber unverkennbar, und an verschiedenen Seiten zeigen sich Anzeichen einer beginnenden Befestigung und bescheidenen Korrektur nach oben. Die Drosselung der Produktion scheint weitere Fortschritte gemacht zu haben, sodaß schon eine etwas vorsorglichere Eindeckungspolitik seitens der Verbraucherschaft genügen kann, um in einzelnen Garntypen eine gewisse Knappheit zu bewirken und die Furcht vor Lagerentwertungen noch stärker zu bannen.

Bei den Spinnereien haben die auf die Dauer unhaltbaren Preisverhältnisse eine Stimmung geschaffen, die einer ehrlichen Sanierung wohl günstiger ist als je. Es sind Bestrebungen im Gange, die auf eine solche Sanierung hinzielen und die geeignet sein können, der Marktverbesserung weiteren Vorschub zu leisten.

Seidenwaren.

Krefeld, den 29. April 1931. Das Geschäft in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen lebhafter und umfangreicher gestaltet. Dies gilt vor allem vom Inlandsgeschäft. Doch auch das Auslandsgeschäft hat eine wesentliche Belebung erfahren, da verschiedene Länder neue Aufträge erteilt haben. Der Auftragseingang bei der Fabrik hat sich durchweg gehoben; die Beschäftigung ist eine bessere. Sie ist jedoch bei den einzelnen Betrieben immer noch sehr verschieden. Die Eröffnung des Saisongeschäftes in Seidenwaren hat eine starke und zum Teil sogar sehr lebhafte Nachfrage nach greifbarer Lagerware geltend gemacht. Sie war vielfach weit größer als man erwartet hatte, sodaß sie im Augenblick nicht befriedigt werden konnte. Man war überrascht. So machten sich verschiedentlich Lieferschwierigkeiten geltend. Verursacht war diese Sachlage vor allem durch die verzögerten und sich im letzten Moment häufenden kurzfristigen Aufträge, die alle sofort erledigt werden sollten. Hier haben sich wieder einmal die Nachteile der verspäteten kurzfristigen Auftragserteilung gezeigt und auch die einer allzu pessimistischen Beurteilung der Marktlage. Der Zug nach „billig" hat angehalten. Kunstseidenartikel und billige Seidenwaren werden bevorzugt, wenn sich daneben zum Teil auch eine beachtenswerte Nachfrage nach Mittelgenrepreislagen und Qualitäten geltend macht. Die Preise sind weiter sehr gedrückt und die Verdienstspanne unzulänglich.

In der Samtindustrie ist in der letzten Zeit eine Besserung eingetreten, da das Ausland, vor allem England wieder größere Aufträge in Putzsamt erteilt hat. Auch haben sich die Aussichten für die Samtindustrie etwas gebessert, da Samt von der Mode wieder mehr begünstigt werden soll. Man hofft, daß sich die Ansätze, die sich hierfür zuletzt gezeigt haben, weiter auswirken werden.

In der Seidenindustrie hat die Nachfrage nach Saison-Neuheiten, nach Marocains, Seiden- und Kunstseiden-Marocains angehalten. Sehr begehrt sind die verschiedenen Kunstseidengewebe, im übrigen aber auch die gemischten Gewebe und speziell auch die Duppions und Honanseiden, bedruckte Stoffe, ferner Crêpe de Chine und Crêpe Georgette-Gewebe. Die hellen Farben und hübschen kleinen Ziermuster haben besonderen Anklang gefunden. Das Verkaufsgeschäft in Seiden- und Modewaren war bisher befriedigend und ist zuletzt nur wenig hinter dem letztjährigen Geschäft zurückgeblieben. Die Freude an der neuen Mode hat einen besonderen Anreiz geboten.

In der Krawattenstoffindustrie ist die Beschäftigung gleichfalls uneinheitlich. Es wird viel Kunstseide verarbeitet, da sich der Zug nach billig verstärkt hat. Das Auslandsgeschäft läßt zu wünschen übrig, dagegen war das Inlandsgeschäft ziemlich lebhaft. Die Preise sind stark gedrückt. Teure Qualitäten werden wenig begehrt und sind bereits unverkäuflich geworden.

In der Bandindustrie ist mit dem Frühjahrsgeschäft gleichfalls eine neue Belebung eingetreten. Am meisten verlangt werden Hut- und Putzbänder, da die Mode die Bandgarnitur weiter begünstigt und das Hutgeschäft durch die neue Mode besonders stark angeregt worden ist. Das Bandgeschäft hat von dem guten Hutgeschäft besonders profitiert, umsomehr als die neuen Kappen in der verschiedensten Weise mit Band besetzt und garniert wurden. Begehrt werden Rips- und Satinbänder, Samtbänder und auch gemusterte Phantasiebänder mit Streifen, Karos und schrägen Schottenmustern.

In der Schirmstoffindustrie ist es infolge des trokkenen Wetters ruhiger und stiller geworden, umsomehr als sich bisher der Sonnenschirm noch nicht wieder durchsetzen konnte.

Im übrigen werden die weiteren Aussichten günstiger beurteilt, da sich die allgemeinen Verhältnisse weiter geklärt und gefestigt haben. A. Kg.

Lyon, den 30. April 1931. Seidenstoffmarkt: Die sonnigen, warmen Tage nach Ostern haben das Sommergeschäft wieder etwas belebter gemacht. Da die Kunden die Frühjahrsartikel sehr spät und nur in geringen Mengen bestellten, waren die Vorräte sehr schnell verkauft gewesen. Besonders die hellen Farben, wie citron, rose, bleu, ciel, turquoise, nil und blanc sind sehr gesucht und zwar in allen Artikeln. Die Nachorders in Crêpe de Chine bedruckt, Mousseline bedruckt gehen sehr spärlich ein und müssen sehr rasch geliefert werden. Zwei Wochen Lieferfristen werden noch bewilligt, aber auf jeden Fall müssen die Waren vor Pfingsten fakturiert werden. Die Preise sind wieder in allen Artikeln sehr schwach geworden und nicht selten sind kleine Preisdifferenzen zu erreichen. Die Einkäufer sind stets sehr vorsichtig und kommen lieber zweimal nach Lyon, um jedesmal nur das Nötigste zu besorgen. Schnell lieferbare Schottenmuster und hauptsächlich große Punkt-Dessins (Pastilles) auf hellen Fonds sind noch immer gesucht, vielfach auf kunstseidenen Crêpe de Chine. In Honan, ebenfalls auf hellen Fonds werden ganz einfache Drucks gesucht, doch ist an Vorrat nicht zu denken und verlangen die diesbezüglichen Fabrikanten mindestens drei Wochen Lieferzeit. Ein begehrter Artikel ist auch der Honan bestickt, ganz kleine einfarbige oder zweifarbige Effekte zerstreut. In bemusterten Crêpe de

Chine werden oft die Grundfarben umgestellt, d. h. Fond noir mit weißen Punkten — Fond weiß mit schwarzen Punkten — Fond rose mit schwarzen Punkten — Fond schwarz mit Rosa-Punkten. Diese Zusammenstellung wird in der Konfektion gerne benützt, um z. B. die Bluse in gegengleicher Musterung wie den Rock zu machen. Ein großer Artikel ist der Douppion geworden, aber auch nur auf hellen Fonds. Dieser Artikel wird meistens ganz in Schappe verlangt, jedoch sehr oft in reiner Kunstseide hergestellt. Schwere, rein seidene Qualitäten kommen wegen des hohen Preises nicht mehr in Frage. Auch der Côte de cheval ist stark in den Hintergrund getreten, obwohl darin sehr billige Qualitäten gebracht werden.

Kunstseidene Stoffe: Sowohl in uni als auch in bedruckt sind große Mengen verkauft worden. Die Preise sind eher etwas gesunken. In bedruckt werden besonders die hellen Fonds verlangt, doch ist Stock nicht vorhanden. Die Dessins sind meist sehr kleine Blättchen, Striche, in noir gehalten, womit sehr schöne Effekte erzielt werden. In Ecossais sind öfters Stocks zu finden.

Toile de soie und Crêpes: In Toile de soie werden kleine Façonné gebracht, die in weiß, nil, bleu, turquoise und rose großen Anklang finden.

Echarpes und Carrés: Hauptsächlich in Mousseline werden schöne Dessins gebracht. Dieser Artikel ist sehr gefragt. Pastelltöne werden bevorzugt.

Haute Nouveauté-Artikel für den Winter 1931/32. Metall wird sehr wenig verlangt. Es werden einige Artikel gekauft, um solche in den Kollektionen zu haben. Dagegen ist eine große Nachfrage in Flaminga façonné, d. h. solche Artikel, die die Wolle nachahmen. Ferner erfreut sich einer großen Nachfrage „Peau d'Ange" (Engelhaut), ein kunstseidenes Gewebe. Dieser Artikel wird nur in Pastelltönen hergestellt. England disponiert hauptsächlich Velours façonné, uni und bedruckt. Die Dessins sind ganz einfache Sachen, meistens kleine weiße Blättchen etc. Mousseline triple wird auch verlangt, doch werden nur kleine Aufträge gebucht.

C. M.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die 15. Schweizer Mustermesse.

Vom 11.—21. April hat die alte Rhein- und Messestadt Basel die 15. Schweizer Mustermesse durchgeführt. Wie üblich, waren für den Eröffnungstag die Männer der Presse zu Gaste geladen, um ihnen als erste einen Ein- und Ueberblick in die reiche und vielgestaltige Musterschau schweizerischer Arbeit aus Handwerk, Gewerbe und Industrie zu vermitteln. Zu diesem Pressetag waren über 350 Vertreter der Tages- und Fachpresse aus dem In- und Ausland erschienen.

Der 15. Geburtstag der Schweizer Mustermesse erinnert uns daran, daß sie in einer Zeit geschaffen worden ist, in welcher unser gesamtes Wirtschaftsleben durch gewaltige äußere Hemmungen recht ungünstig beeinflußt wurde und der Ausblick in die Zukunft düstere Wolkenschatten zeigte, während man sich nach Licht- und Sonnenstrahlen sehnte. Auch heute liegen über unserer gesamten Volkswirtschaft wieder dunkle Wolken: Wirtschaftskrise, Zollerhöhungen, Ausfuhrschwierigkeiten, die da und dort eine blühende Industrie zu Abbaumaßnahmen und Einschränkungen, Arbeiter- und Angestellten-Entlassungen zwang. Da frägt man sich unwillkürlich, ob dies der richtige Weg sei. Wir glauben es nicht. Auch die Mustermesse hat in den 15 Jahren ihres Bestehens kritische Zeiten durchgemacht. Sie hatte schwere innere und äußere Anfechtungen und Stürme durchzukämpfen; sie hielt Stand, ging Jahr für Jahr innerlich gefestigt hervor, wodurch auch ihre äußere Stellung an Geltung gewann. In den 1½ Jahrzehnten ihres Bestehens hat sie bewiesen, daß sie zu einem wichtigen Faktor in unserem Wirtschaftsleben geworden ist. Die jährliche Musterschau wirkt befruchtend und anregend. Während in sogenannten guten Zeiten ein gewisses Erschlaffen der treibenden Kräfte eintritt, zwingen dagegen Zeiten wirtschaftlichen Niederganges zur vollen Entfaltung der geistigen Kräfte und aller Energien, worin unzweifelhaft der Kern neuer Blüte und Entwicklung des Wirtschaftslebens liegt. Daß überall solche Kräfte am Werke sind, das hat die 15. Schweizer Mustermesse — die vorher vielfach als Krisenmesse bezeichnet worden ist — ganz einwandfrei bewiesen.

Bevor wir auf eine Besprechung der unsere Leser besonders interessierenden Zweige eingehen möchten wir nicht unterlassen, aus der am Pressetag von Herrn Dr. W. Meile, Direktor der Schweizer Mustermesse gehaltenen Eröffnungsansprache einiges mitzuteilen. Herr Direktor Dr. Meile bemerkte einleitend:

„In den letzten Wochen ist aus der Wirtschaftspraxis und aus Kreisen der staatlichen und intellektuellen Führerschaft des öftern Stellung zum Weltkrisenproblem bezogen worden. Besondere Aufmerksamkeit erregten bei diesen Diskussionen die im Zeichen eines wiederkehrenden Optimismus stehenden Ausführungen über die kommende Wirtschaftsgestaltung. Wohl mögen oft psychologische Ueberlegungen die Ursache dieses Optimismus gewesen sein. Sicher sind aber auch konkrete Tatsachen vorhanden, welche eine Rekonvaleszenz des Wirtschaftslebens mindestens andeuten.

Eine Tatsache, welche zu einem gewissen Optimismus berechtigt, ist auch die in voller Krisenzeit stattfindende 15. Schweizer Mustermesse. Wie oft wurde prophezeit, die Messe werde in der Sammlung des Angebotes, in der Messebeteiligung, dem Krisensturm nicht standhalten. Es müsse eine Schwächung der Ausstellerfront eintreten. Und heute, bei der Eröffnung der Messe 1931 dürfen wir konstatieren, daß diese Front sogar stärker ist als im Vorjahre.

Die 15. Schweizer Mustermesse des Jahres 1931 weist eine Ausstellerzahl von 1110 auf gegen 1090 im Jahre 1930.

Wenn wir die Beteiligung der einzelnen Messegruppen durchgehen, so ergibt sich folgendes Bild: An der Spitze steht nach wie vor die Gruppe „Diverses", in der neben den Nahrungs- und Genußmitteln, alle jene Artikel untergebracht sind, die in keine der übrigen Messegruppen inkorporiert werden können. An die Spitze der Haupt-Messegruppen sind dieses Jahr zum ersten Mal die Baumaterialien getreten. Diese Gruppe umfaßt 90 Aussteller gegenüber 37 im Vorjahre. Die Ursache dieser wesentlichen Erhöhung der Ausstellerzahl in der Gruppe „Urprodukte und Baumaterialien" ist in der Schaffung einer eigentlichen „Baumesse" im Rahmen der Gesamtmesse zu suchen. Diese Spezialisierung hat in Fachkreisen Anklang gefunden. Tatsächlich kommt ja heute dem mit rationellen Materialien und Methoden arbeitenden privaten und öffentlichen Bauwesen besondere Bedeutung zu.

Die gleiche Erfahrung wie mit der Gruppe „Baumaterialien" ist mit der Gruppe „Uhren und Bijouterie" gemacht worden. An Stelle der bisherigen sog. Uhren-Kollektiv-Ausstellung ist der wesentlich erweiterte Uhren-Pavillon getreten. Gegenüber 30 Ausstellern im Vorjahre umfaßt diese Gruppe heute 70 Aussteller. Im Uhrenpavillon sind Uhrenkollektionen vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu sehen, Uhren im Preise von Fr. 2.— bis Fr. 5000.—. Auch in der Uhrengruppe darf als besonders auffallend registriert werden, daß diese sehr gute Beteiligung trotz der in der Uhrenindustrie fast katastrophal wütenden Krise zustande kam. Ein Zeichen mehr, daß der Wille zum Standhalten vorhanden ist.

Auch an der Messe 1931 spielt das Kollektiv-Angebot in Form von Kollektivbeteiligungen eine wesentliche Rolle. Die Not zwingt zur Zusammenarbeit. Im Prinzip ist ja an der Messe die individuelle Beteiligung entschieden erfolgreicher. Die Kollektivausstellung kommt aber da in Frage, wo eine ganz bestimmte Propagandaidee zu gemeinsamem Handeln veranlaßt.

Die in schwerer Krisenzeit stattfindende 15. Schweizer Mustermesse bildet einen Markstein in der Entwicklung dieser Institution. Gerade weil die Messe in dieser Krisenzeit so gefestigt dasteht, sei noch ein kurzer Rückblick gestattet.

Von der ersten bis und mit zur 15. Messe haben total 15,473 Aussteller an der Muster-Messe teilgenommen. Die von allen Ausstellern bezahlte Platzmiete beträgt total zirka 6 Millionen Franken.

Die Zahl der Besucher ist schwerer abzuschätzen. Wenn wir eine niedrige Zahl in Anrechnung bringen, so dürfen

von den Messen 1917 bis 1930 in insgesamt 171 Messetagen ca. 2 Millionen Personen die Mustermesse besucht haben.

Die Schweizer Mustermesse spielt heute im europäischen Messewesen eine erfreuliche Rolle. Sie gehört zu den offiziell anerkannten und organisatorisch und technisch ausgebauten Institutionen. Unsere Schweizer Mustermesse hat auch ein Interesse an einer internationalen Regelung des Messewesens. Nicht im Sinne eines bürokratischen Schutzes als vielmehr im Sinne einer Stärkung des seriös fundierten Messegedankens, bei dem private Spekulationen ausgeschlossen sind!

Wir haben eingangs erwähnt, daß die Signatur der Messevorbereitungs-Kampagne ein hoffnungsfroher Optimismus war. Der Kampf gegen die Krise muß mit allen erlaubten Mitteln geführt werden. Die Krisenbekämpfung ist nicht eine Aktion, welche die Wirtschaftsführer allein angeht. Der Wille, standzuhalten, muß aus dem ganzen Volke herauswachsen. Produzenten, Händler und Konsumenten haben alle die gleichen Interessen und Pflichten."

Die Textilindustrie, Bekleidung und Ausstattung war an der Messe mit total 73 Ausstellern vertreten. Wenn gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang von 25 Ausstellern vorliegt, so darf anderseits besonders betont werden, daß qualitativ die gezeigten Fabrikate und Erzeugnisse erstklassig zu nennen waren. Der beschränkte Raum gestattet uns nicht, alle Firmen namentlich aufzuführen, indessen möchten wir doch einige uns besonders aufgefallene Stände nennen. Eine reiche Kollektion bedruckter Seidenstoffe, Damentücher, Krawatten und Pochettes, zeigte die Firma Stutz & Söhne, Ober-Meilen, die dem Fachmann einerseits durch die originellen Dessins und die große Farbenzahl, anderseits durch ihre zeichnerische Feinheit ganz besonders auffielen. Herr Stutz, ursprünglich Kunstmaler, hat eine Drucktechnik gefunden, die es ihm ermöglicht, wunderbar farbenreiche Gebilde von ganz eigenartiger Wirkung zu schaffen. Da man in der Seidenindustrie stets neue Ausdrucksmöglichkeiten sucht, besteht wohl kaum ein Zweifel, daß die Firma Stutz & Söhne in Meilen mit ihrem neuen Verfahren vollen Erfolg haben wird. — Mit bedruckten Krawatten und Foulards war ferner die Firma C. Bethge-Gilg in Feldmeilen recht vorteilhaft vertreten. — Die Seidenbandindustrie war durch die Seidenbandweberei Liestal, Scholer & Co., Liestal vertreten, die durch ihr regelmäßiges Erscheinen an der Mustermesse beweist, daß ihre Produkte, die von der Mode doch seit manchen Jahren nicht begünstigt sind, ihr stets wieder neue Geschäftsverbindungen ermöglichen. — Die schweizerische Woll- und Baumwollindustrie machte durch eine größere Zahl Aussteller auf ihre vielseitige Fabrikation aufmerksam: Wolldecken, Steppdecken, Tischdecken, Tischtücher, Bettücher, Haushaltungswäsche, Kleiderstoffe, Vorhänge usw. — Wie jedes Jahr war die Wirkerei- und Strickerei-Industrie auch diesmal wieder recht imponierend in Basel erschienen. Neben den bekannten führenden Firmen auf diesen Gebieten, deren Stände sich durch eine geschmackvolle und zum Teil originelle Aufmachung auszeichneten, ist uns diesmal der Name A. Brunner & Co., Männedorf aufgefallen. Diese Firma bringt unter dem Namen „Osony" eine reinseidene Damenwäsche-Unterkleidung auf den Markt, die gegenüber ähnlichen Fabrikaten aus Kunstseide nur wenig teurer sein soll. Es ist heute, wo man überall nach Preisabbau verlangt, wohl ein etwas gewagtes Unternehmen, reinseidene Unterkleidung zu propagieren, trotz der Vorteile, die eine solche Wäsche vermittelt. Wir wünschen der Firma immerhin besten Erfolg.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie, die dieses Jahr auch auf den großen ausländischen Messen, Leipzig und Lyon, weniger zahlreich aufmarschiert war, hatte immerhin auch in Basel einige Neuerungen ausgestellt. Wir nennen hier die Firma Aemmer & Cie. A.-G. Basel, die ihre neueste Höchstleistungs-Gas-Sengmaschine im Betriebe vorführte. Diese Maschine ist mit den modernsten Brennern für Garne aller Art ausgerüstet und durch einige technische Neuerungen zweckmäßig verbessert worden, wodurch einerseits eine Schonung des Materials und anderseits eine größere Leistungsfähigkeit erreicht wird. Wir hoffen, gelegentlich eine besondere Besprechung dieser Maschine, sowie ihrer Verwendungsmöglichkeit bringen zu können. — Die Firma Brügger & Co., Horgen hat vor einiger Zeit die Textilindustrie mit ihrer neuesten Konstruktion, der spindellosen Höchstleistungs-Schußspulmaschine überrascht, die neben einer ihrer bekannten spindellosen Patent-Windemaschinen im Betrieb vorgeführt wurde. Während die Firma Brügger & Co., Horgen bisher nur den Bau von spindellosen Patent-Windemaschinen pflegte, hat sie nun ihr Tätigkeitsfeld erweitert und dabei eine Maschine geschaffen, die konstruktiv denselben Gedanken auswertete. Die besonderen Merkmale der neuen Maschine, auf welche wir später zurückkommen werden, sind ein glanzfadenfreies Spulen der Kunstseide, kein Abschlagen des Materials selbst bei hohen Webstuhltouren, da sowohl an der Spitze wie auch an der Basis der Spule eine Verlegung der Fadenlagen erfolgt, und ferner ein schwankungsfreies Spulen, weil die Spule beidseitig gelagert ist. Neben der prinzipiellen Neuerung — denn es ist die erste spindellose Spulmaschine — weist die Maschine konstruktiv noch einige weitere Neuerungen auf, von denen wir die kleinen Aufsteckteller erwähnen, die eine stete Bereitschaft der Abspulkörper und ein rasches Auswechseln derselben ermöglichen. Aus diesen wenigen Hinweisen dürfte ersichtlich sein, daß die genannte Firma ein bestimmtes Prinzip gründlich und konsequent verfolgt und verarbeitet. — Die Firma Mabag, Maschinenbau A.-G. Langenthal, deren Garnsengmaschinen für alle Textilmaterialien und für jede Gasart durch Patente in den meisten Kulturstaaten geschützt sind, hat einen neuen Benzingas-Erzeuger konstruiert und an der Mustermesse vorgeführt. Der Apparat dient zur Speisung von Sengmaschinen für Garne und Gewebe, Gasterrassen für Laufrahmen usw., Beheizung von Kalandern, Appretur- und Trockenzylindern jeder Art und zeichnet sich durch seine einfache Konstruktion, die ein absolut reines Gas von konstanter Heizkraft und eine beliebige Einstellung derselben zwischen 500—3000 Kalorien je m^3 ermöglicht, aus. — Von weiteren Firmen sind noch zu nennen: Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, die sowohl Stoff- als auch die bekannten Schnelläufer-Bandwebstühle herstellt, dieses Jahr aber die Messe ausschließlich mit Autos beschickt und den größten Raum in Halle IV belegt hatte. Die Firmen Baumann & Co., vorm. Gebr. Baumann, Rüti/Zch. und J. Ruegg & Sohn, Feldbach/Zch. waren mit Federn aller Art für Spinnereien und Webereien sehr reichhaltig vertreten. — Schußzähler und anderes technisches Textilmaschinenzubehör hatten die Firmen James Jaquet A.-G. Basel und Weber & Co., Maschinenfabrik, Uster ausgestellt.

Wenn wir nun zum Schlusse noch einen Wunsch äußern möchten, so ist er der, den wir schon vor drei Jahren vorbrachten, daß die schweizerische Textilmaschinenindustrie sich einmal geschlossen an der Schweizer Mustermesse beteiligen möchte, um dadurch ihre hervorragende Bedeutung in unserm Wirtschaftskörper zu dokumentieren. -t-d.

Vom Erfolg der Schweizer Mustermesse 1931. Wirtschaft und Messe. Die Hoffnungen auf die diesjährige Schweizer Mustermesse, die vom 11.—21. April stattfand, waren nicht hoch gestellt. Das Wirtschaftsleben der Schweiz befand sich am Ausgang des Winters in einer Verfassung, die deutlich den lähmenden Einfluß der schweren weltwirtschaftlichen Krisis verriet. Wichtige Industriegruppen sind bedenklich in Mitleidenschaft gezogen worden. Zur dauernden Notlage der Textilindustrie gesellten sich die schweren Erschütterungen in der Uhrenindustrie. Unsicherheit hatte sich im Verlaufe der zunehmenden Krisis auf weite Kreise der Geschäftswelt ausgedehnt. Durch die abwärtsgleitende Preisbewegung verstärkte sich diese Unsicherheit. Den Hemmnissen hat aber die schweizerische Wirtschaft entschieden starke Lebenskräfte entgegenzusetzen. Die Wirtschaftsbasis der Schweiz ist solid. Für die Ueberwindung der Verhältnisse ist wichtig die geistige Einstellung zur Geschäftlichkeit, die kluge Anpassung an die technischen und organisatorischen Fortschritte. Die Schweizer Mustermesse ist Sammelpunkt und Reflex dieser Ueberzeugung. Darum kam der Messe dieses Jahr eine besondere Bedeutung zu. Sie war eine Messe der Entscheidung, ob die schweizerische Wirtschaft soviel Schwung besitze, daß wir ein erfolgreiches Ueberwinden der Erschwernisse und wieder einen baldigen Konjunkturaufstieg erwarten dürfen. Diese Hoffnung hat die Messe uns gegeben. Ihr Verlauf ist als ein starker Erfolg der schweizerischen Volkswirtschaft zu bezeichnen.

Guter Inlandsbesuch. Die Besucherkurve zeigt deutlich wie die Schweizer Mustermesse als motorische Kraft der Wirtschaft wirkt. Zurückhaltung, geringe Erwartungen charakterisierten den Messebeginn. An den drei ersten Tagen

blieb der Messebesuch nicht unbeträchtlich hinter dem letztjährigen zurück. Dann aber verzeichnete fast jeder der weitern Messetage einen bessern Besuch als im Vorjahre. Die Zunahme des Besuchs reichte aber doch nicht mehr aus, um den Ausfall der ersten Tage ganz auszugleichen.

Zunahme des Auslandsbesuches. Vorweg sei erwähnt, daß die große Zahl der Messebesucher aus dem badischen und elsässischen Grenzgebiet bis 50 km Entfernung von Basel in der Statistik des Auslandsbesuchs nicht berücksichtigt wird. Anderseits ist aber auch zu sagen, daß sich natürlich nicht alle Messebesucher aus dem fernen Auslande auf dem Büro Auslandsdienst melden. Die wirkliche Höhe des Auslandsbesuchs ist also stets etwas größer als die statistisch erfaßte.

Das Auslandsbüro meldet 1135 Besucher aus 36 Staaten. Im Vorjahre waren es 812 Besucher aus 33 Staaten. An erster Stelle steht wieder Deutschland mit total 634 Besuchern und einer Zunahme von 205. Dann folgt Frankreich mit 262 Besuchern gegenüber 182 an der letztjährigen Messe. Eine Zunahme verzeichnet auch der Besuch aus Oesterreich und Italien mit je 47 Besuchern. Beträchtliche Kontingente stammten ferner aus der Tschechoslowakei, ferner aus Jugoslawien, England, Holland, Schweden. Diese erfreuliche Entwicklung des Auslandsbesuches trotz der heutigen Wirtschaftslage zeugt für das Ansehen, das die Schweizer Mustermesse genießt.

Das Messegeschäft in den einzelnen Gruppen. Die Tatsache des überraschend starken Besuchs ist wohl der beste Beweis dafür, daß die Messe auch in geschäftlicher Hinsicht beim Großteil der Aussteller die Erwartungen übertroffen haben kann, wie das die mündliche Umfrage ergeben hat. Das Messegeschäft kann bekanntlich weder im Ganzen noch in den einzelnen Gruppen, nicht einmal in den gleichen Artikeln auf eine Linie gebracht werden. Mannigfaltige Gründe und Umstände bestimmen und beeinflussen den Erfolg.

Die Baumesse hat allgemein einen guten Erfolg zu verzeichnen. Das sehr vielseitige Angebot in Baumaterialien und Baumaschinen neuester Art war für die Fachwelt ein starker Anziehungspunkt. Es war interessant zu erfahren, wieviel absolut Neues die Spezialmesse vielen Besuchern aus der Baubranche bieten konnte.

Unbedingt ein Erfolg, der besondere Würdigung verdient, war auch die Uhrengruppe, und zwar für alle Aussteller. Käuferschaft aus dem In- und Ausland war gut vertreten. Es wurden in bedeutendem Umfange Aufträge und viele neue Beziehungen angeknüpft.

Uneinheitlich war das Geschäft in der Gruppe Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung. Gute Aufträge wurden erzielt in Strumpfwaren, feinen Tricotagen, Unterwäsche, Leinenfabrikation, ferner auch in Teppichen und Neuheiten der Linoleumfabrikation, Filzfabrikaten, modernen kunstgewerblichen Textilien, Cocosteppichen und -Läufern.

Ganz zufriedenstellend war das Messeergebnis für die meisten Aussteller der Gruppe Maschinen und Werkzeuge. Guter Erfolg wurde gemeldet für neue Hochleistungsmaschinen für die Textilindustrie (Gassengmaschine und spindellose Windemaschine), Ventilationsanlagen usw.

Besondere Erwähnung verdient auch der große Erfolg der Schweizer Modeschau, die für schweizerische Verhältnisse ein interessantes Novum war. Daß die Messe ein nicht mehr zu entbehrender Mittelpunkt geschäftlichen Lebens geworden ist, haben auch wieder die sehr zahlreichen Tagungen wirtschaftlicher Organisationen bewiesen. Der diesjährige Erfolg hat die Bedeutung der Schweizer Mustermesse für die Wirtschaftsförderung bestätigt. Ihre Entwicklung wird weiter aufwärts führen.

MODE-BERICHTE

Pariser Brief.

Von der Pariser Modeeleganz im Sommer und Spätsommer.

Es ist nicht ganz einfach, bestimmte Voraussagen über die kommende Moderichtung zu machen, seitdem es der Pariser Mode gefällt, alle uniformhafte Strenge hinwegzulassen. Der eleganten Dame wird eine fast völlige Freiheit in der Wahl ihrer Toilette gelassen. Als einzige Modevorschrift gilt, daß sie ihre Wahl so treffen möge, damit ihre Toilette eine möglichst persönliche Note ausdrückt, obgleich sie sich im Gesamtbilde dem eigentlichen Rahmen der gegenwärtigen Mode anzupassen hat.

Diese verhältnismäßig große und für Pariser Modeverhältnisse auffallende Freiheit, die die Mode jetzt gestattet, wurde von den Pariser Modeschöpfern ganz absichtlich hervorgerufen, weil sie erkannt hatten, daß die holde Weiblichkeit in den letzten Jahren einen immer ausgeprägteren Hang für einheitliche Kleidung zeigte. Es schien, als ob für die reizvolle, möglichst persönliche Eleganz nach und nach der rechte Sinn verloren gegangen sei. Daher soll die Freude, sich in netter, echt persönlicher, wenn auch modischer Weise zu kleiden, wieder geweckt werden. Sicher dürften die Pariser Modeschöpfer darin vollen Erfolg haben, denn erstens bedeutet das für alle Beteiligten eine wirkliche Abwechslung und endlich ist die Kundschaft ja im allgemeinen allen Forderungen, wenn sie von der Mode ausgehen, nur zu gerne ganz und gar ergeben.

Was werden nun Sommer und Spätsommer der eleganten Dame an Modeüberraschungen bieten? So paradox das auch klingen mag, die Damenmode wird sich in größter Einfachheit gefallen. Einfachheit in den Stoffen, den Nuancen, dem Schnitt, aber betontes Raffinement in den Details.

Die einfachen Kostüme, die sich für den Morgen eignen, sind aus leichten, rauh aussehenden Wollstoffen. Diese fühlen sich ganz weich an, sind elastisch und fein. Die Mantelrobe wird eine neue Beliebtheit erfahren, neben den zahlreichen Tailleurs, die so außerordentlich schick sind. Der Rock wird gerne reich mit mehr oder weniger tiefen Falten versehen, meist vom Knie ab ausspringend, während er an den Hüften ganz eng anliegt. Die Aermel sind ziemlich eng geschnitten, dagegen an den Schultern von einem ganz kleinen Kragen verdeckt, der elegant zurückgeschlagen wird, wenn er auf der Unterseite in abstechender Farbe abgefüttert ist. Die Blousen kreuzen vorn meist sehr breit, mit einem oder zwei Revers versehen, letzteres jedoch nur, wenn eine Waschgarnitur vorhanden ist, die sich auch an den Aermelmanschetten vorfindet. Ueber die Farbe der Blousen, die zum Morgenkostüm getragen werden, soll bemerkt werden, daß rosa und hellgrün, vor allem aber ganz weiß, sei es schneeweiß oder auch in gelblichen Tönungen zu den beliebtesten Modenuancen gehören werden.

Die Silhouette der Nachmittagsmode ist bedeutend raffinierter, wenngleich auch hierbei auf Einfachheit bis zu einem gewissen Grade Wert gelegt wird. Leichte Wollstoffe sind auch am Nachmittage vorwiegend anzutreffen, weil sie für die Sommer- und Spätsommermode für die elegantesten gehalten werden. Flache Basken an den Hüften, sehr verschiedenartige Ausschnittformen, Volants an den Röcken, elegante Gürtel mit wertvoller Verschlußschnalle und vor allem möglichst elegante Stoffe, zu denen nicht zuletzt auch sehr viele hübsche gemusterte Schotten zusammen mit einfarbigen Stoffen verwendet werden. Sie werden die eigentliche Eleganz und die typische Charakteristik der kommenden Pariser Damenmode darstellen.

Die Aermel der Nachmittagstoiletten werden, wenn ganz lang und anliegend geschnitten, gern mit einem hoch sitzenden kleinen Volant versehen; wenn sie nur halblang sind, müssen sie mit einem eleganten Lederhandschuh vervollständigt werden.

Für die Abendtoilette wählt der Pariser Modekünstler mit Vorliebe leichte Wollspitze in zarten Pastelltönungen in Crèmenuance oder auch ganz schwarz, was entschieden ganz vornehm wirkt. Mit Hilfe der hübschen Blumen- oder Arabeskenmuster, die die Charakteristik der modernen Spitze bedeuten, versteht die Pariser Mode bemerkenswerte Effekte hervorzurufen und der modernen Abendrobe einen neuartigen Reiz zu verleihen, der vollkommen auf die Saison abgestimmt ist.

Ch. J.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Aus der Kollektivgesellschaft unter der Firma **Gubelmann & Co.**, mechanische Werkstätte für Textilartikel, in Rapperswil, ist der Gesellschafter Gustav Gubelmann ausgeschieden.

Die Firma **Ed. Ottiker**, mechanische Weberei und Schifflistickerei, in Oberuzwil, ist infolge Aufgabe des Geschäftes und Verzichts des Inhabers erloschen.

Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Riklin & Co.**, Stickereigeschäft, in Goßau, ist infolge Auflösung und durchgeführter Liquidation erloschen.

Aus dem Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft unter der Firma **Textilwerke A.-G.**, in Basel, ist der Präsident Dr. Ernst A. Koechlin infolge Todes ausgeschieden. Zum Präsidenten wurde ernannt das bisherige Verwaltungsratsmitglied Dr. Felix Lüssy.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Laurel, Aktien-Gesellschaft, Textilspritzdruckerei Näfels**, hat in ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 28. März 1931 die Auflösung beschlossen und gleichzeitig festgestellt, daß die Liquidation der Gesellschaft durchgeführt ist.

Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Trümpy, Schaeppi & Co.**, Druckerei von Baumwolle, Wolle und Seide, in Mitlödi hat sich aufgelöst und ist erloschen. Aktiven und Passiven der Gesellschaft werden durch Kauf und Uebernahme von der Firma **Trümpy, Schaeppi & Co. Aktiengesellschaft** erworben.

Unter der Firma **Alemannische Textil-Industrie-Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Alema)** hat sich, mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand dieser Holdinggesellschaft ist die Finanzierung, Verwaltung und Kontrolle von Unternehmungen der Textilbranche im In- und Ausland und die Beteiligung an solchen Unternehmungen, sowie der Abschluß von Geschäften aller Art, welche geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Das Aktienkapital beträgt Fr. 200,000. Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist zurzeit: Roman Weber, Revisor, von Eschenz (Thurgau), in Zürich. Geschäftslokal: St. Peterstr. 11, Orell Füßli-Hof, Zürich 1.

Unter der Firma **Handels- & Garnverwertungs-A.-G.** hat sich mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Handel in und die Verwertung von Rohmaterialien, Textilfabrikaten und Garnen aller Art. Die Gesellschaft kann im Zusammenhang mit ihrem Geschäftszweck auch Darlehen einräumen an Unternehmungen in der Schweiz oder im Ausland, sowie überhaupt Finanzgeschäfte ausführen. Das Aktienkapital beträgt hunderttausend Franken (Fr. 100,000). Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist zurzeit: Wilhelm Notz, Kaufmann, von und in Zürich, Geschäftslokal: Limmatstraße 210, Zürich 5.

LITERATUR

Die Fabrikation von Wachstuch. Von Dr. phil. Werner Jacobi. 182 Seiten oktav. 20 Abbildungen. A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig. Preis geheftet RM. 4.50, in Leinwand RM. 5.50. — Das aus dem Werk von R. Eßlinger, „Wachstuchfabrikation" hervorgegangene Buch behandelt die Fabrikation von Wachstuch, amerikanischem Ledertuch, Wachstaffet, Maler- und Zeichenleinwand, Linoleum usw., wobei der Verfasser sich die Aufgabe gestellt hat, nicht nur die chemisch-technische, sondern auch die neuzeitliche maschinelle Entwicklung der verschiedenen Industriezweige möglichst eingehend zu schildern. Das Buch beweist, daß er die Materie gründlich kennt. In 19 verschiedenen Abschnitten, die sich auf die Gewebe, die verschiedenen Oele, Lacke, Farben, die Reinigungs- und Kochprozesse, die Herstellung der Firnisse, die fetten Lacke, Harzlacke usw., auf die Wachstuchspezialitäten, Druck-, Mal- und Spritzverfahren, die Herstellung von Linoleum usw. beziehen und über jedes einzelne Gebiet eingehenden Aufschluß erteilen, behandelt der Verfasser das weitläufige Gebiet. Das Werk bietet auch dem Nichtfachmann interessante Einblicke in ein Sondergebiet der Textilindustrie, welcher Zweig noch vor wenigen Jahrzehnten ein in recht engen Grenzen ausgeübtes Gewerbe war, sich aber zufolge der ständigen Verbesserung der zur Verwendung gelangenden Rohstoffe in jüngster Zeit zu einer Großindustrie entwickelt hat.

Städtisches Arbeitsamt Zürich — Geschäftsbericht für das Jahr 1930. Als Separat-Abdruck aus dem Geschäftsbericht des Stadtrates von Zürich für das Jahr 1930 bietet das Städtische Arbeitsamt mit seinem Bericht auch weitern Kreisen einen Einblick in seine Tätigkeit, die einen wesentlichen Umfang angenommen hat. Wir entnehmen dem Bericht, daß die Zahl der gemeldeten offenen Stellen im vergangenen Jahre 17,813, der vermittelten Stellen 15,393 und der Arbeitsuchenden 47,482 betrug. Gegenüber dem Vorjahre wurden 3220 weniger offene Stellen angemeldet, während die Zahl der Stellensuchenden eine Zunahme um 8133 erfuhr. Aus diesen Vergleichszahlen ist der Einfluß der allgemeinen Wirtschaftskrise deutlich erkennbar. Der Bericht enthält über die verschiedenen Berufsgruppen interessante und aufschlußreiche Zahlenangaben, welche ein Gesamtbild über die Tätigkeit des Männer- und Frauenarbeitsamtes vermitteln, weist auf organisatorische Neuerungen und ihre Wirkungen hin, streift auch die Begutachtung ausländischer Saisonarbeiter und schließt mit einem Rechnungsauszug.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

Kl. 18 a, Nr. 144819. Verfahren zur Weiterverarbeitung von auf perforierten Hohlkörpern aufgewickelter Kunstseide oder kunstseideähnlichen Fäden anläßlich ihrer Herstellung. — Benno Borzykowski, Herzberg (Harz, Deutschland). Priorität: Deutschland, 11. Mai 1928.

Cl. 19 b, n° 144820. Perfectionnement aux peigneuses genre Heilmann. — Charles Gégauff, 78, Rue de Verdun, Mulhouse (Ht. Rhin, France). Priorité: France, 21 nov. 1928.

Kl. 19 c, Nr. 144821. Spindel für die Textilindustrie. — Dr. Samuel Wild, Neubadstraße 115, Basel (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 144822. Verfahren zum Wickeln von der Naßbehandlung zu unterwerfenden Kreuzspulen und nach diesem Verfahren hergestellte Spule. — Parcofil A.-G., Peterstr. 20, Zürich (Schweiz).

Cl. 19 d, n° 144823. Procédé et dispositif pour la formation de l'enroulement de bobines de fils textiles et produit résultant de ce procédé. — Julius Brenzinger, ingénieur, 474 Post Road, Fairfield (Connecticut), E.-U. d'Am.). Priorité: E.-U. d'Am.)., 13 juillet 1929.

Kl. 21 b, Nr. 144824. Handwebevorrichtung. — Robert O. Fischer, Freiestr. 50, Basel (Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 144825. Baumwollgewebe für Reinigungszwecke. — Firma: F. A. Kessler, Mittweida i. Sa. (Deutschland).

Kl. 21 c, Nr. 144826. Schützenkasten für Webstühle mit Vorrichtung zum Einstellen und Befestigen am Ladenbalken. —

Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Massachusetts, Ver. St. v. Amerika).

Kl. 21 c, Nr. 144827. Abwickelvorrichtung für Webstühle. — Kiichiro Toyoda, Shirakabecho, Nagoya (Japan).

Kl. 21 c, Nr. 144828. Abstelleinrichtung an Webstühlen. — Textima A.-G., Zürich (Schweiz).

Kl. 23 a, Nr. 144829. Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, Berlin-Siemensstadt (Deutschland. — Elektrischer Antrieb für Wirkmaschinen.

Kl. 23 a, Nr. 144830. Strickmaschinenschloß für Flachstrickmaschinen. — Claes & Flentje, G. m. b. H., Mühlhausen in Thüringen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 30. I. 1929.

Kl. 23 a, Nr. 144831. Flachstrickmaschine mit Jacquardeinrichtung für doppelte oder dreifache Schloßeinrichtungen. — Elite-Diamantwerke Aktiengesellschaft, Siegmar (Sachsen, Deutschland).

Kl. 18 a, Nr. 144534. Verfahren zum Waschen von Kupferseidenspinnkuchen behufs Entfernung von aus der Fabrikation herrührenden Rückständen. — J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft, Berlinerstraße 100, Barmen-Rittershausen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 9. November 1928.

Kl. 18 b, Nr. 144535. Verfahren zur Herstellung von Kunstfäden. — Röhm & Haas Aktiengesellschaft, Weiterstädterstraße 42, Darmstadt; und Prof. Dr. Reginald Oliver Herzog, Faraday-Weg 16, Berlin-Dahlem (Deutschland). Priorität: Deutschland, 18. Mai 1928.

Kl. 18 b, Nr. 144536. Verfahren zur Herstellung von Lumenseide. — Oscar Kohorn & Co., Kauffahrtei 31; und Dr. Hellmuth Schupp, Chemnitz i. Sa. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 30. Juni 1928.

Kl. 19 b, Nr. 144537. Einrichtung an Reinigungs- und Schlagmaschinen (Batteur und Karden) für Baumwolle, Wolle etc., zur Erzeugung eines elastischen Widerstandes hinter dem Fasergut an der Arbeitsstelle. — Andreas Streiff-Wild, Privatier, Luchsingen (Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 144538. Schützenkasten-Einrichtung für Webstühle zum Verweben von Schußfäden verschiedener Art. — Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Mass. Ver. St. v. A.).

Kl. 21 c, Nr. 144539. Vorrichtung an Kastenwebstühlen zum Festhalten des Webschützens. — José Mercier, Handelsmann, 180 Calle Pedro IV-20-1a, Barcelona (Spanien). Priorität: Spanien, 1. März 1929.

Kl. 22 g, Nr. 144540. Schiffchenstickmaschine zum fadenwechselfreien Sticken in verschiedenen Farben. — Emil Gubser, Monteur, Necker (Schweiz).

Kl. 23 a, Nr. 144541. Selbsttätige Gummi-Schußfaden-Zuführungsvorrichtung für Flachstrickmaschinen. — Curt Anton, Fabrikant, Zeulenroda (Thüringen, Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Juli 1929.

Kl. 24 a, Nr. 144542. Verfahren zum Hindurchführen von für Bekleidungszwecke bestimmten Geweben zwischen den Wasch- und Walkwalzen. — Prof. Emil Mundorf, Boxgraben 122, Aachen (Deutschland).

Kl. 24 d, Nr. 144543. Wäschezentrifugen-Trommel. — Robert Wegmann, Suhr (Aargau, Schweiz.)

Kl. 24 f, Nr. 144544. Verfahren zur Behandlung von Textilwaren behufs Ermöglichung ihrer späteren Identifizierung. — Firma: Theodor Haase, Rochlitzerstr. 19—23, Chemnitz i. Sa. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 31. März 1928.

Kl. 18 a, Nr. 145111. Vorrichtung zum Naßbehandeln von Strähngarn, flach zusammengelegten Garnwickeln und dergl. — Sondermann & Co., Gummersbach (Rheinland, Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Juni 1928.

Kl. 18 a, Nr. 145112. Halter für Trichterröhren zum Kunstseidespinnen. — Kabelfabrik Aktiengesellschaft, Bratislava (Tschechoslowakei). Priorität: Deutschland, 3. Nov. 1928.

Kl. 18 a, Nr. 145113. Verfahren zur Herstellung feinfädiger Kunstseide. — Dr. Alexander Wacker, Gesellschaft für elektrochemische Industrie G. m. b. H., Prinzregentenstr. 20, München (Deutschland). Priorität: Deutschland, 23. Sept. 1929.

Kl. 18 a, Nr. 145114. Einrichtung zum Nachbehandeln von Kunstseidefäden. — J. Heusser-Staub, Uster (Schweiz). Prioritäten: Deutschland, 26. März, 3. und 10. April und 31. Dezember 1929.

Kl. 18 b, Nr. 145115. Verfahren zur Herstellung von Fasern, Bändchen, Filmen usw. aus ungereifter Viskose. — I. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 5. und 17. Januar 1928.

Kl. 18 b, Nr. 145116. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Fäden oder anderen geformten Gebilden aus Viskoselösung. — Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof; und Dr. Arnold Bernstein, Prinz-Wilhelmstr. 19, Mannheim (Deutschland). Priorität: Deutschland, 13. Juli 1928.

Kl. 18 b, Nr. 145117. Verfahren zur Herstellung künstlicher Fäden, Bänder, Filme etc. aus Viskose. — Courtaulds Ltd., 16 St. Martin's-le-Grand, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 22. Oktober 1928.

Cl. 19 c, n° 145118. Dispositif pour le retordage de fils ou câbles. — Howard & Bullough Limited, Globe Works, Accrington; John Henry Blackburn, 312 New Hall Lane, Preston; et William Edwin Bancroft, Hawthorn House, Newton Drive, Accrington (Lancashire, Grande-Bretagne). Priorité: Grande-Bretagne, 12 décembre 1928.

Kl. 19 c, Nr. 145119. Durchzugsstreckwerk für mittellange u. lange Faserstoffe, insbesondere Kammwolle, Schappeseide, Kunstseide, Ramie. — Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Aktiengesellschaft, Chemnitz (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. April 1929.

Kl. 19 c, Nr. 145120. Zwirnspindel mit elektrischem Einzelantrieb. — Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft, Berlin-Siemensstadt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 5. April 1929.

Kl. 19 d, Nr. 145121. Bandbremse für die Abrollspulen von Winde- und Spulmaschinen. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 145122. Spulmaschine mit hin- und herbewegter Spindel. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Schweiz).

Kl. 21 a, Nr. 145123. Fadenwächter für Zettelgatter. — W. Schlafhorst & Co., Bahnstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 9. Februar 1929.

Kl. 21 c, Nr. 145124. Schußfadenwächter für Webstühle mit selbsttätigem Spulenwechsel. — Crompton & Knowles Loom Works, Worcester (Massachusetts, Ver. St. v. A.).

Kl. 18 a, Nr. 145407. Verfahren und Vorrichtung zur Erzeugung von Kunstfasern nach dem Naßstreckspinnverfahren. — Novaseta A.-G., Arbon (Schweiz).

Kl. 18 a, Nr. 145408. Spinndüse für die Kunstseidefabrikation. — Dr. Samuel Wild, Neubadstr. 115, Basel (Schweiz).

Kl. 18 b, Nr. 145409. Verfahren zur Herstellung gut bleichbarer Kunstseidefäden. — Steckborn Kunstseide A.-G., Steckborn (Schweiz). Priorität: Deutschland, 1. Oktober 1929.

Kl. 19 b, Nr. 145410. Kratzmaschine. — The E. L. Cady Engineering Company, 478 Prospect Avenue, Hartford (Connecticut, Ver. St. v. A.).

Kl. 19 b, Nr. 145411. Motoranordnung an Strecken. — Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz).

Kl. 19 c, Nr. 145412. Spindelanordnung bei Spinn-, Zwirn- und ähnlichen Textilmaschinen. — Johann Jakob Knecht, Lyon-Caluire (Frankreich). Prioritäten: Frankreich, 13. April und 15. November 1929.

Kl. 19 d, Nr. 145413. Verfahren zum Aufspulen von Garn. — August Hoffmann, Ingenieur, Kapellenstr. 9 a, Leipzig-Reudnitz; und Otto Pinnow, Direktor, Stallbaumstr. 7, Leipzig (Deutschland).

Kl. 21 a, Nr. 145414. Zettelgatter. — Hermann Zloczower, Techniker, Inzersdorferstr. 83/27, Wien (Oesterreich). Priorität: Oesterreich, 15. April 1929.

Kl. 21 g, Nr. 145415. Maschine zum Entfernen der Rest- bezw. Abfallfäden von Webspulen. — Edgar Allen Terrell Charlotte (Mecklenburg, North Carolina, Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 15. November 1928.

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Erteilte Patente.

520505. Wilhelm Achter, München-Gladbach, Nordstr. 7. Krempel.

520057. Hermann Alfred Ulbrich, Ebersbach i. Sa. Nadel mit zur Aufnahme der Platine dienenden seitlichen hakenförmigen Nasen.

519873. Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G., Chemnitz, Altchemnitzerstr. 11. Vorrichtung zum Oeffnen von Baumwollballen.

519706. Dr. Emil Gminder, Reutlingen. Schlupfwalzenstreckwerk.

519620. W. Schlafhorst & Co., München-Gladbach. Zettelmaschine.
519709. Karl Petzoldt, Küchwaldring 27, und Sächsische Webstuhlfabrik, Fischweg 8, Chemnitz. Vorrichtung zum mustergemäßen Zuführen der Schußfäden für Greiferwebstühle.
518883. Fritz Hochheim, München-Gladbach, Rhld. Vorrichtung zum Entleeren von Faserstoffmischkammern.
518755. Dipl. Ing. Julius Lindenmeyer, Augsburg, Haagstr. 19. Webschützen.
518478. Johann Jacob Keyser, Aarau, Schweiz. Ringspinn- und Ringzwirnmaschine.
518079. Carl Hamel A.-G., Schönau b. Chemnitz. Nachgiebige Lagerung für Spinn- und Zwirnspindeln.
518600. Hansa-Metall-Werke A.-G., Feuerbach. Lagerung für rasch umlaufende Spindeln, insbesondere Spinn- und Zwirnspindeln.
518601. Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach b. Zürich. Spulmaschine.
518602. Isidore de Haan, Amsterdam. Fitzeinrichtung.
518492. Maschinenfabrik Rüti, vorm. Caspar Honegger, Rüti (Schweiz). Zähler für Konusschermaschinen.
520821. Paul Litty, Leipzig W 33, Groitzscherstr. 8. Vorrichtung zum Abtrennen gleich langer Stücke von einem Vlieswickel.
520690. Joh. Heinrich Fiedler, Siegmar b. Chemnitz. Vorrichtung zum gleichzeitigen Schmieren mehrerer Spindel-Rollenhalslager, insbes. für Wagenspinner.

Gebrauchsmuster.

1150509. Wilhelm Holte, Wuppertal-Elberfeld, Wiesenstraße 87. Spule.
1150681. Karl Herdtle, Zuffenhausen. Spinnereiaufsteckhülse.
1150184. Volkmann & Co. G. m. b. H., Krefeld. Fadenführerantrieb für Spulmaschinen, insbes. Kötzer- oder Canettenspulmaschinen.
1152042. Schubert & Salzer Akt.-Ges., Chemnitz, Lothringerstraße 11. Jacquardwalze für unterteilte Musterkarten.
1153559. Emil Adolff A.-G., Reutlingen. Spinnereispule mit Kontakthülse.
1153468. Herbert Pessler, Plauen i. V., Straßburgerstr. 53, Webschützenfederspindel mit Spiralarretierung.
1157928. Josef Rickauer, Werdau i. Sa. Fadenfänger für Wagenspinner.
1158361. Curt Wagner, Chemnitz, Hainstr. 45. Pufferregler für elektrische Kettfadenwächtergeschirre an mechanischen Webstühlen.
1156306. Arno Schleicher, Greiz i. V. Doppelhubschaftmaschine mit separatem Wechselabteil.
1155739. Guido Hahn, Grüna i. S. Garnwinde.
1155751. Anton Bär, Marktredwitz. Haspel zum Abwickeln von Wollsträngen.
1155780. Curt Wagner, Chemnitz, Hainstr. 45. Schalteranlage für elektrische Kettfadenwächtergeschirre an mechanischen Webstühlen.
1159120. Hermann Siedentop, Lehndorf b. Braunschweig. Bandeinführung an Strecken und Vorspinnmaschinen.
1159759. Alfred Krumm, Frickenhausen, O.-A. Nürtingen. Schußgabel mit Schußgabelhalter für mechanische Webstühle.
1162180. Karl Lieberknecht G. m. b. H., Oberlungwitz i. Sa. Fadenreiniger für Spulmaschinen.
1161175. B. Hagemann & Co., Langenhorst i. W. Schützenentlaster für Webstühle.
1160551. Walter Geissler, Hartmannsdorf b. Chemnitz. Fadenleiter.
1154239. Curt Wagner, Chemnitz, Hainstr. 45. Kontakteinrichtung für elektrische Kettfadenwächtergeschirre an mechanischen Webstühlen.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Stellenvermittlungsdienst.

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein Ehemaliger Seidenwebschüler
Stellenvermittlungsdienst Zürich 6.
Wasserwerkstr. 96.

Offene Stellen.

9. Seidenstoffweberei in Ungarn sucht tüchtigen Blattmacher.

10. Kleinere Seidenstoffweberei in Polen sucht jüngeren, tüchtigen Betriebsleiter.

11. Kleinere süddeutsche Seidenweberei sucht absolut selbständigen Obermeister auf am Strang und am Stück gefärbte Artikel.

Stellensuchende.

17. Tüchtiger Webereipraktiker mit Webschulbildung, vertraut mit Montage und Maschinenbau.

18. Tüchtiger Zwirnereifachmann auf Baumwolle, Kunstseide und Seide sucht leitende Stellung.

19. Junger, tüchtiger Chef-Patroneur, speziell auf Krawatten.

20. Junger, tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung auf Glatt und Wechsel.

21. Tüchtiger Obermeister und Betriebsleiter in Seide, Baumwolle usw., und Vorwerken. Deutsch und Französisch.

22. Junger, tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung, Glatt und Jacquard, Montage, vertraut mit Seidenautomaten. Deutsch und Französisch.

23. Jüngerer, tüchtiger Disponent mit Webschulbildung, Krawatten und Kleiderstoffe.

25. Jüngerer Disponent und Webermeister mit Webschulbildung auf Glatt und Jacquard.

26. Junger, tüchtiger Obermeister, vertraut mit der Herstellung aller Seidenwaren, deutsch, französisch, italienisch sprechend. Gegenwärtig in Weltfirma im Auslande tätig.

27. Junger, tüchtiger Webermeister und Stoffkontrolleur mit Webschulbildung, auf Glatt und Wechsel.

28. Tüchtiger Disponent und Dessinateur, vertraut mit Stoffkontrolle, Betriebspraxis. Französisch, englisch, deutsch korrespondierend.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft. Freundliche Einladung zur nächsten Zusammenkunft am 11. Mai im Restaurant „Strohhof" in Zürich.

V. e. W. v. W.

Hauptversammlung. Die für den Monat Mai geplante Frühjahrshauptversammlung muß aus verschiedenen Gründen auf den Monat Juni verlegt werden. In Winterthur, wo die Tagung stattfinden soll, sind Verhandlungen eingeleitet. Ein bekannter Textilfachmann hat sich erboten, ein Referat mit Lichtbildern zu halten, das sich auf die Baumwollspinnerei bezieht.

Es wird ferner möglich sein, über die ganz bescheiden gedachte 50-jährige Jubiläumsfeier der Webschule Wattwil einen kurzen Bericht zu geben, nachdem gegen Mitte Mai die Hauptversammlung der Webschul-Korporation abgehalten und dabei das Programm festgelegt wird. Vielleicht ist es manchem Ehemaligen ganz recht, wenn in die Pfingstzeit nicht auch noch eine Tagung fällt, an der er sehr gerne teilnehmen möchte.

Die Kommission.

WALTER BICKEL
THALWIL 3547

fabriziert bestbewährte
WEBEBLÄTTER
für die gesamte Textilindustrie

Von Seidenzwirnerei in **Spanien** wird tüchtiger, jüngerer

Leiter

gesucht. Offerten unter Chiffre T. J. 3547 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

WER
auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.

Bedeutende automatische Garnweberei in Nord-Frankreich sucht

Chef-Werkmeister

welcher französisch spricht. Seriöse Referenzen verlangt. Offer- an **Case 23 U, Rue Nationale 7, Lille.** 3544

Londoner Agent mit erstklassigen Beziehungen zu Grossisten und Warenhäusern wünscht

Vertretung

auf Kommissionsbasis von Fabrikanten von Corsets, Strumpfhaltern, sanitären elastischen Gürteln, Nastüchern, Spitzen. **„LA 692", c. o. Deacon's, Fenchurch-avenue, London.** 3555

Engländer mit guten Beziehungen zur Käuferschaft wünscht

Vertretung

erstklassigen Fabrikunternehmens für gestrickte Jumpers, Shawls und Unterkleider auf Kommissionsbasis. — Offerten an **Z. E. 382, c. o. Deacon's, Fenchurch-avenue, London.** 3554

Junger, arbeitsfreudiger Mann sucht Lebensstellung als

Automat-Webmeister

Suchender hat praktische Erfahrung in der Herstellung von Voile und besonders von Popeline; im weitern ist er auf dem

Mech. Webstuhl

mit der Herstellung von dicht geschlagenen Spezialgeweben (Schreibmaschinenband) vertraut. Offerten sind erbeten unter Chiffre T. J. 3553 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Export
Californien

Junger Schweizer Kaufmann reist anfangs Juli nach Californien, sucht Verbindung mit Exporteuren und Fabrikanten. Steller ist Fachmann der Textil-(Seiden-)Branche. Uebernimmt auch Aufträge für New York. Offerten unter Chiffre T. J. 3556 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Chemische und Seifenfabrik

R. BAUMHEIER

Aktiengesellschaft - Oschatz-Zschöllau i. S.

Novazicon „B" das ideale Egalisierungsmittel für Wolle, Baumwolle, Kunstseide und Mischgewebe.

Formolaktin zur Erzielung reibechter Waren. 3503

Tytrovonöl „N" hochsäurebeständiges, alkali- und bittersalzbeständiges Avivieröl.

BAUMHEIER

Bitte verlangen Sie Sonderangebote!